Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1915

163 (9.4.1915) Mittagausgabe

Visual Library

Erscheint täglich 2 mal. — Mittag-Ausgabe. — Verbreitetste Zeitung Badens.

Expedition: Zirkel- und Lammstraße-Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktplatz. Brief- od. Telegr.-Adresse laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse", Karlsruhe.

Bezugspreis in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt 60 Pfg. und in den Zweigexpeditionen abgeholt 65 Pfg. monatlich. Frei ins Haus geliefert: vierteljährlich Mk. 2.20, Auswärts: bei Abholung am Postschalter Mk. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2mal ins Haus gebr. Mk. 2.52.

8seitige Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen: Die Kolonelzeile 25 Pfg., die Reklamezeile 70 Pfg., Reklamen an 1. Stelle 1 Mk. p. Zeile. Bei Wiederholungen tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlichen Betreibungen und bei Konkursen außer Kraft tritt.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt" mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern" für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier", Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplan und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik, Lokales, bad. Chronik und den allgem. Teil: U. Frhr. v. Seckendorff, für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B. Berliner Bureau: Berlin W 10.

Gesamt-Auflage: 46000 Exempl. je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillings-Rotationsmaschinen neuesten Systems. In Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 27500 Abonnenten.

Nr. 163. Telefon: Expedition Nr. 86. Karlsruhe, Freitag den 9. April 1915. Telefon: Redaktion Nr. 309. 31. Jahrgang.

Vom Krieg.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe in den Südvogesen.

T.U. **Zürich**, 9. April. (Privattel.) Nach den „Baseler Nachrichten" wurde der **Kampf** um den **Hartmannsweiler Kopf** von deutscher Seite **erneut aufgenommen**, nachdem erhebliche **Verstärkungen** der deutschen Truppen eingetroffen waren. Ein französischer Versuch, sich in den Besitz des **Hirschsteins** zu bringen, wurde mit erheblichen **Verlusten für die Franzosen zurückgeschlagen.**

Die Verwundeten erzählen, daß die **Kämpfe** in den **Südvogesen** auf der **ganzen Front** mit großer Kraft aufgenommen worden seien. In allerletzter Zeit sind die Kämpfe allerdings durch **Hochwasser** und durch **schlechten Zustand der Wege gehemmt** worden.

Sonstige Meldungen:

= **Köln**, 9. April. Die „Köln. Volksztg." berichtet: Der **Kaiser** hielt an das 4. **Garderegiment zu Fuß** bei einer Besichtigung am 13. März eine **Ansprache**, worin er als der **frühere Brigadekommandeur** das Regiment zu dessen bisherigen Erfolgen im Felde beglückwünschte und als weiteres Ziel die **endgültige Niederringung des Feindes** bezeichnete, wozu die bewährte Tapferkeit des Regiments beitragen möge.

Zum Vorgehen Deutschlands gegen England.

W.T.B. **Rotterdam**, 9. April. **Der neue Dampfer „Tjisondari" von der Holländischen Packetfahrtgesellschaft ist mit einem Schleppdampfer zusammengestoßen. Der Schlepper sank. Fünf Personen sind ertrunken.**

= **Berlin**, 9. April. **Am 7. April flogen, laut „Tägl. Rundschau", zwei Zeppeline nördlich von Schiermonnikog über die Nordsee.**

Die Türkei im Krieg.

Ein neues Militärdienst-Gesetz.

W.T.B. **Konstantinopel**, 8. April. Das „Amtsblatt" veröffentlicht zwei **provisorische Gesetze**. Durch das erste wird das **Kriegsministerium** ermächtigt, nur auf eine Zeit, die es für nötig erachten würde, zur **Verteidigung der Küste** und der **Grenzen des Reiches** und zur Aufrechterhaltung der lokalen Ordnung **alle außerhalb des Rahmens des Militärdienstes waffenfähigen Männer**, einschließlich der **19- und 20jährigen**, deren Einberufung bisher nicht für notwendig befunden wurde, **unter die Waffen zu rufen.** Das Gesetz verpflichtet angesichts des Kriegszustandes und unter der Voraussetzung, daß das Kriegsministerium es für nötig erachtet, **alle Flüchtlinge zum Kriegsdienst** und zwar sowohl jene, die **bereits in die Türkei eingewandert sind**, als auch diejenigen, die **noch einwandern werden** und bis jetzt von jedem Militärdienst ausgeschlossen waren. Solche Flüchtlinge können drei Monate nach ihrer Ankunft unter die Fahnen gerufen werden, **jedoch nur für die Dauer der Mobilisierung.**

Der Kampf um die Dardanellen.

= **Konstantinopel**, 8. April. Vor den **Dardanellen** herrscht **Ruhe.** Andererseits wird zuverlässig aus der Bucht von **Mudros** gemeldet, daß der **englische** Kreuzer **„Dartmouht"** und das **französische** Schiff **„Leon Gambetta" schwer beschädigt** sind. „Dartmouth" ist von zwei Tendern umgeben, die mit voller Kraft Wasser auspumpen. (Frkf. Ztg.)

W.T.B. **Konstantinopel**, 8. April. Das **türkische** Hauptquartier teilt mit: **Ein Teil der feindlichen Flotte** versuchte gestern, nachdem sie etwa 20 Granaten gegen die Station **Dragodina** bei Enos (am Aegäischen Meer) abgefeuert hatte, in **zwei Barken Soldaten an Land** zu bringen. Unsere schwachen **Küstenwachen** genügten, um den **Feind** zu **verjagen.** Die feindliche Flotte schoß, als sie sich zurückzog, noch einige Granaten gegen ein Haus ab, ohne Schaden anzurichten. Von den anderen Kriegsschauplätzen ist nichts zu melden.

Unstimmigkeiten unter den Verbündeten?

= **Bern**, 8. April. Wie das „Berner Tagblatt" nach **Athener Meldungen** (die sich als nicht ganz einwandfrei herausgestellt haben) berichtet, nahm der **Kriegsrat des Flottenstabs** der Verbündeten, der auf **Lemnos** tagte, einen stürmischen Verlauf.

An der Sitzung nahmen englische und französische Admiräle und **General d'Amade** teil. Dieser vertrat den Standpunkt, daß die **bisherige Beschießung der Dardanellen so gut wie kein greifbares Ergebnis** gezeitigt hätte und ohne jede praktische Wirkung geblieben sei. Der Plan, die Unternehmung gegen die Dardanellen **mit Landungstruppen** weiter zu führen, sei **undurchführbar**, da die versammelten Truppenmassen von etwa **32 000 Mann nicht hinreichen** und weitere Truppen aus einer ganzen Reihe von Gründen nicht zusammengezogen werden könnten. Weder sei auf den Inseln für **Unterkunft gesorgt**, noch seien genügend **Lebensmittel** vorhanden. Auch seien bereits **Krankheiten** ausgebrochen, die wegen Aerztemangel um sich griffen.

Die **englischen** Teilnehmer am Kriegsrat vertraten dagegen den Standpunkt, daß das **einmal begonnene Unternehmen auch zu Ende geführt** werden müsse, schon aus **politischen Gründen.** Es sei ganz unmöglich, von der Dardanellenbeschießung abzustehen, wenn auch die Durchführung dieser Operationen **größere Opfer** erheische. **d'Amade** ließ sich jedoch nicht bekehren und wollte sein **Kommando niederlegen**, wenn die Verbündeten auf der Durchführung der Dardanellenaktion bestehen sollten. Ohne bestimmtes Ergebnis ging der Kriegsrat wieder auseinander, und **d'Amade gab Befehl**, seine auf den Inseln befindlichen **Truppen wieder einzuschiffen.** Diese sind bereits abgefahren und befinden sich nach den letzten Meldungen in **Alexandria.** Auch **d'Amade** ist nach **Aegypten abgereist**, was als Beweis dafür angesehen wird, daß der **Zwist zwischen den Verbündeten nicht überbrückbar** ist.

Vorläufig wird das **Unternehmen gegen die Dardanellen nicht fortgesetzt**, oder doch nur auf die Weise, daß die Tätigkeit der Kriegsschiffe mehr auf eine **Demonstration** hinausläuft, als daß sie praktischen Wert besäße. Als **Ursache für die Differenzen** wird angegeben, daß bisher in den Verhandlungen über die **Zukunft Konstantinopels** unter den **Verbündenten keine Einigkeit** erzielt wurde, weil die **Forderungen Rußlands weder in London noch in Paris annehmbar** erscheinen.

Was General **d'Amade** selbst angeht, dem die französische Regierung bekanntlich den Oberbefehl über die Expedition anvertraute, so kam er nach **Lemnos** am 14. März auf dem großen Transportschiff „La Provence", auf dem er mit seinem Stabe wohnte. Der General, ein hagerer, hochgewachsener Mann, ist 57 Jahre alt; bis vor kurzem soll er weit jünger ausgesehen haben als er ist, jetzt aber ist er unter der Einwirkung eines tiefen Schmerzes alt geworden: am 27. Februar ist in den Argonnen sein **jüngster Sohn**, ein 18jähriger Unterleutnant, gefallen. Dem „Lok.-Anz." zufolge veröffentlicht die **„Dépêche de Nantes"** einen vom 5. März datierten **Brief** des Generals **d'Amade**, der u. a. folgende bemerkenswerte Stellen enthält:

„Mein achtzehnjähriger **Sohn Guérard** fiel bei einem nächtlichen Patrouillengang. Obwohl er erst vier oder fünf Tage an der Front war, betraute man ihn mit dieser gefährlichen Aufgabe. Zwei **deutsche Generale**, die Zeugen der Bravour und Kühnheit meines Sohnes waren, sprachen mir in einem **Brief** ihre Bewunderung und Teilnahme aus. Sie teilten mir mit, daß Guérard bei Vouziers bestattet wurde."

Ein anderer Sohn des Generals kämpft in Nordfrankreich in den Schützengräben . . ." (Köln. Ztg.)

* * *

WTB. **Petersburg**, 8. April. Der **„Rjetsch"** beschäftigt sich im Anschluß an einen Artikel der „Rußkija Wjedomosti" mit der **Dardanellenfrage** und führt aus, **Rußland** könne sich **keinesfalls** mit der **Neutralisation der Dardanellen einverstanden** erklären, wie die englisch-französische Presse vorgeschlagen habe. **Weder die Schleifung der Befestigungen, noch der Besitz des Bosporus** entspreche den russischen Interessen. **Notwendig** für Rußland sei die **vollständige** und **unbeschränkte Besitzergreifung Konstantinopels.** Einer anderen Macht wie etwa **Griechenland** oder **Bulgarien** Konstantinopel zu überlassen, sei ganz **undenkbar.** Der **Besitz Konstantinopels** werde Rußland einen **breiten Weg zur Weltmachtstellung** verschaffen. Rußland könne Konstantinopel als **Freihafen** erklären und sonstige **Erleichterungen des Handels** zulassen, die vornehmlich Rumänien angehen würden, im übrigen könne **Rußland unter keinen Umständen** auf den ausschließlichen **Besitz Konstantinopels verzichten.**

Die Beschießung von Smyrna.

= **Berlin**, 9. April. Nach einem Telegramm des „Berl. Tagebl." aus Stockholm erfährt „Stockholms Dagbladet" über Göteborg aus London, daß **Smyrna wieder bombardiert werde.** Ein **englisches Wasserflugzeug** flog über die Forts und warf **Bomben** nieder. Gleichzeitig wurden die **Forts** von einem **englischen Schlachtschiff**, das von **Torpedojägern** begleitet war, **beschossen.**

Stellungnahme Griechenlands.

T.U. **Kopenhagen**, 9. April. (Privattel.) „Politiken" erfährt aus **Athen**, die **Wahlen** der **griechischen Kammer** seien auf den **23. Mai** anberaumt worden. Bis dahin werden **politische Ueberraschungen kaum** eintreten.

Japan und China.

= **Peking**, 8. April. Ein höherer **Beamter** der **chinesischen Regierung** machte dem Vertreter des **Reuterschen Büros** über die **chinesisch-japanischen Verhandlungen** folgende Mitteilungen: Die chinesischen amtlichen Kreise sahen mit **Genugtuung**, daß der japanische Ministerpräsident **Graf Okuma** in seiner **Unterredung** mit dem **Vertreters Reuters** am 2. April die **Offenheit**, mit der **China mit Japan verhandelt, würdigte** und waren **erfreut** über die **Auslegung**, die Okuma einigen **japanischen Forderungen** zu geben für nötig erachtete. Alles dies beweist, daß **Japan** sich **Chinas Aufrichtigkeit und Freundschaft bewußt** ist. **China** legte bisher einige **japanische Forderungen** nach der **üblichen Bedeutung** der **Worte** aus, in die sie gekleidet waren. Nachdem ihnen **Okuma** die **Bedeutung gegeben** hat, die **aus dem Texte nicht hervorging**, fühlt sich die **chinesische Regierung erleichtert** und **vertraut** darauf, daß die **Erklärung des japanischen Ministerpräsidenten** nicht verfehlen wird, **Früchte** zu tragen.

Frankreichs Friedensziele.

= **Paris**, 8. April. Der „Temps" schrieb kürzlich, daß **Frankreich** sich beim **Friedensschlusse** der **wirksamsten Mittel** politischer und **wirtschaftlicher** Art versichern müsse, um **Deutschland künftig** in die **Unmöglichkeit** zu versetzen, einen **neuen Krieg über die Menschheit heraufzubeschwören.** „Humanité" **befürchtete**, daß diese **Andeutungen** den **Wunsch** ausdrückten, aus dem **Befreiungskrieg**, den Frankreich führe, einen **Eroberungskrieg** zu machen, und forderte den „Temps" auf, sich zu äußern, was mit den Andeutungen gemeint sei. Der **„Temps" erwidert** nun gezwungenerweise, er **wundere sich**, wie die „Humanité" den Willen zu einer **berechtigten Vergeltung**, den Willen, das **europäische Gebiet** auf der Grundlage der Achtung der **Freiheit aller Völker** zu **sichern**, mit **Eroberungslust** verwechseln könne. **Ganz Frankreich aller Parteien** sei heute darin **einig**, daß **Frankreich Sicherheiten gegen jede Wiederholung der Eroberungspolitik seitens Deutschlands nehmen** müsse. Höchste Pflicht sei es, Frankreich durch alle Mittel **gegen jede Ueberraschung** zu sichern. Man müsse hoffen, daß in dem Augenblicke, wo Charakter und Wert dieser Sicherheiten erörtert werden müssen, auch die **Führer** der **Sozialisten** das **Ziel**, das jedermann gesteckt sei, **nicht aus den Augen** verlieren werden, nämlich daß **Frankreich geachtet** und der **Frieden fruchtbar** sein müsse. (Daß der „Temps" heute noch daran glaubt, Deutschland in die Knie zwingen und ihm einen Frieden nach französischem Gefallen auferlegen zu können (d. h. unter Eingliederung aller für die französisch-militärische Sicherheit notwendigen Gebietsteile), das zeigt entweder eine grenzenlose Verblendung bei diesem als ernsthaftestes Pariser Organ betrachteten Blatt, oder einen neuen Versuch der hinter dem „Temps" stehenden Regierungskreise, dem Volke Sand in die Augen zu streuen. D. Red.)

Die „proamerikanische" Bewegung in der amerikanischen Presse.

WTB. **Haag**, 8. April. (Nichtamtlich.) Der **„Nieuwe Courant"** veröffentlicht **Aeußerungen amerikanischer Blätter** zu der gegenwärtigen **politischen Lage.** Einige Blätter erheben entrüstete **Anklagen gegen Englands** Absicht, **Deutschland** auf weite Distanz zu **blockieren**, andere sprechen von internationalen Schikanen und bezeichnen es als neue Art von **Seeraub.**

„Transcript" in Boston meldet aus **Washington**, daß, wenn die deutsche Blockade effektiv sei, Amerika allein an **Einfuhrzöllen** gegen 100 000 Dollar täglich verliere.

„Evening Post" in Newyork meint, die Lage bessere sich **erst**, wenn eine entscheidende **Seeschlacht** stattfinde, die einer der beiden Parteien die **absolute Seeherrschaft** gebe.

Mehrere Blätter ziehen eine **Parallele** zwischen der jetzigen britischen Kabinettsorder und der vom Jahre **1807**, die zu der **Kriegserklärung** der Vereinigten Staaten im Jahre 1812 führte.

„American" in Newyork sagt: „Uns steht es frei, in derselben Weise aufzutreten, wie unsere Vorväter, wir können uns dem Befehle einer fremden Macht unterwerfen und zulassen, daß unser neutraler Handel und unsere Flagge beleidigt, degradiert und in ihrem Mißbrauch durch fremde Schiffe in den Augen der spottenden Welt verächtlich gemacht wird, oder wir können der **Macht**, die den Handel unter amerikanischer Flagge belästigt, den **Krieg erklären**, wie unsere Väter taten. Wir können das Embargo auf den ganzen Handel mit Europa legen und den Handel aufhalten, sodaß die **europäischen Armeen den Krieg satt bekommen**, oder wir können das Intercourse Law von 1809 wieder in Kraft setzen und mit allen Völkern den **Handelsverkehr abbrechen**, die sich weigern, die Rechte unseres neutralen Handels anzuerkennen. Eine dieser Methoden muß befolgt werden. Wenn wir uns zu keiner aktiven Methode des Widerstandes entschließen, müssen wir bei der **ersten Methode** bleiben und uns in **Staub und Erniedrigung** beugen." Das Blatt schließt, alle Amerikaner müßten sich um die Regierung scharen, und die Parteigegensätze bei Seite lassen. Es sei nicht Zeit, probritisch oder prodeutsch, sondern **nur proamerikanisch zu sein.**

„Washington Post" kann in der **Absicht Großbritanniens**, Deutschland auszuhungern, nur einen **riesigen Fehler** erblicken. Die ersten, die darunter leiden würden, wären Hunderttausende in Deutschland gefangener **Russen, Franzosen** und **Briten.** Die Briten würden bald spüren, daß sie einen Fehler begingen, wenn sie friedliche Nationen gegen sich in Harnisch brächten. Die **Amerikaner** könnten **nicht dulden**, daß ihr **Handel vernichtet** würde; wenn **nichts** anderes helfe, fangen sie nötigenfalls Krieg an.

„New York World" führt aus, daß sowohl die deutsche Erklärung der britischen Gewässer als Kriegsgebiet, wie Englands sogenannte Blockade darauf zurückzuführen sei, daß **beide Länder** eine **Seeschlacht ablehnten.** Wenn England, das alle Zeit stolz auf seine Seemacht war, bereit wäre, seine Seemacht kräftig zu benutzen, würde es **Deutschland blockieren** und **nicht** den **Handel neutraler Länder.** Wenn England sich weigere, die deutsche Küste zu blockieren und dadurch wahrscheinlich ein Seegefecht herbeizuführen, so könne es nur zur Entschuldigung anführen, daß seit Bestehen der **Unterseeboote Blockadeoperationen** zu gefährlich seien. Wir haben also zwei große Seemächte, die einem männlichen Streit miteinander ausweichen,

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

aber beide eine Art Krieg gegen die Neutralen beginnen, in der Erwartung, daß sie den Feinden dadurch ernsten wirtschaftlichen Schaden zufügen, gleichgültig, was sie dabei friedlichen Bürgern zufügen.

„New Yorker Telegraph" sagt: „Wenn England Deutschland blockieren will, muß es auch die Gefahren in Kauf nehmen. Viele Blätter befürworten einen **energischen Protest** der Vereinigten Staaten namens der Neutralen.

„Record" von Philadelphia schreibt: „Die britische Kabinettsorder verurteilt sich selbst.

„Transcript" in Boston sagt: „Die Pflicht der amerikanischen Regierung, zu protestieren, ist unzweifelhaft"

Der Bostoner „Globe" betont, daß zur englischen Kabinettsorder **kein anderes Recht** bestehe, als die **Macht**.

„Leader" in Pittsburg hält es für die **beste Repressalie**, alle **Ausfuhr** aus den **Vereinigten Staaten aufzuheben**. Dadurch würde der Krieg in einer Weise beendet, wie man es in Europa nicht erwartete.

„Republicain" in Springfield schreibt: „Es ist durchaus möglich, daß bestimmte neue Bedingungen militärischer und maritimer Art eine **Aenderung des Kriegsrechts** und der **Rechte der Neutralen** erheischen, aber umsomehr ist es notwendig, daß die Stimme der Neutralen gehört und ihre rechtmäßigen Forderungen nicht ignoriert werden."

= **London**, 8. April. Ein Telegramm der „Times" kündigt eine neue große Aktion der **Deutsch-Amerikaner** an, die eventuell versuchen würden, die **Arbeiter** der amerikanischen **Munitionsfabriken** zum **Streik** zu bringen, falls die **Ausfuhr von Munition** und **Kriegsmaterialien** aus den Vereinigten Staaten **nicht verboten** werde. (Frkf. Ztg.)

* * *

W.T.B. **London**, 9. April. Die „**MorningPost**" schreibt in einem Leitartikel: „Die englische Nation wird fragen, **welchen Zweck** die mit Fanfaren als Werkzeug für **Repressalien gegen die deutsche Unterseeräuberei** angekündigte **Verordnung** gehabt hat, wenn diese seitdem mit **verstärkter Gewalt** fortdauert. **Amerika** erhebt **keine Einwendungen** gegen die Verordnung, sofern sie nicht **wirklich** durchgeführt wird. **Deutschland** nimmt überhaupt **keine Notiz** davon. **Die amerikanische Regierung** nimmt mit dem Ton geziemender Satire Bezug auf die Pariser Erklärung von 1856 und auf die Londoner Erklärung von 1909. Amerika sagt, daß die Normen der **Pariser Erklärung** heute **schwerlich** von den **Signatarmächten bestritten** werden. Der Humor dieser Bemerkung liegt in der Tatsache, daß die **britische Proklamation** vom 15. März 1915 eine **offene Verletzung** der **Pariser** und **Londoner Erklärungen** ist und in der kürzlichen Weigerung des britischen Ministerpräsidenten **Asquith**, sich von jenen diskretierten Erklärungen loszusagen.

„Die britische Regierung hat am 23. Oktober sich mit gewissen **Einschränkungen** auf den **Boden** der **Londoner Erklärung** gestellt und wenn zwischen ihr und der Verordnung vom 15. März kein erkennbarer Zusammenhang besteht, so ist das allein die **Schuld der britischen Minister**. Die Minister fahren fort, die **Tätigkeit der Flotte** durch die Pariser und Londoner Erklärungen und durch die Haager Konventionen binden zu lassen und erlassen schließlich eine Verordnung, die sich mit **keiner** von diesen im **Einklang** befindet. Wenn sie diese ersetzen soll, so muß das ausdrücklich erklärt werden.

„Solange die Erklärungen und Konventionen von der britischen Regierung anerkannt werden, solange liefern sie, wie die **amerikanische Note** zu erkennen gibt, eine **Handhabe für Entschädigungsansprüche**. Die **Stellung** der **Neutralen** England gegenüber ist **ziemlich hart**, wenn das Publikum zu dem Uebrigen am Ende des Krieges noch eine **lange Rechnung** für die **Entschädigung der Neutralen** begleichen soll. Aber das steht jetzt zu befürchten, wenn nicht die **britische Proklamation ein toter Buchstabe** bleibt."

Wie der „Prinz Eitel Friedrich" die „Florida" versenkte.

= **Köln**, 6. April. Eine dramatische Szene vom Kreuzerkrieg auf hoher See erzählt lt. „Köln. Ztg." ein Passagier des Dampfers „**Florida**", der von dem Hilfskreuzer „**Prinz Eitel Friedrich**" versenkt worden ist. Die „Florida" hatte Le Havre am 28. Januar verlassen, um nach Buenos Aires zu fahren; sie hatte außer einer bedeutenden Ladung an Gütern auch Passagiere an Bord.

Am Morgen des 19. Februar, so erzählte der jetzt nach Paris zurückgekehrte Passagier einem Mitarbeiter des „Matin", signalisierte die Wache ein Schiff, das auf uns zukam. Es war 8.50 Uhr. Die Offiziere stiegen auf die Kommandobrücke, die Reisenden kamen auf Deck. Alle verfolgten mit den Ferngläsern die Bewegung des unbekannten Schiffes. Nach einer Stunde waren wir einander nahe genug, um auf dem unbekannten Dampfer das Signal zu erkennen: „Stoppt sofort!" Wir stoppten. Ein zweites Signal wurde gehißt: „Zeigt eure Flagge!" Sofort wurde unsere Flagge emporgezogen. Inzwischen verringerte sich die Entfernung. Wir erkannten an dem Schiffe die Mündung von Geschützen. Es war kein Zweifel, wir hatten es mit einem Hilfskreuzer zu tun. Aber von welcher Nation? Englisch oder deutsch? Alle legten sich ängstlich diese Frage vor. Ein Offizier sagte: „Brauner Anstrich auf dem Schornstein, schwarzer auf dem Rumpf, es ist ein Engländer..." Aber der Kapitän meinte nachdem er durch das Fernglas beobachtet hatte: „Nein, ich zweifle nicht, das Schiff ist deutsch, ich erkenne es..." Unterdessen wurden weitere Signale ausgetauscht: „Wir senden ein Boot!" „Wir haben gesehen!"

Diese Zeichentelegraphie hatte natürlich unter den Passagieren eine sehr große Erregung hervorgerufen, besonders unter den Frauen, während die Männer ihre Ruhe zu bewahren versuchten. In dem Boot, das von dem Schiff abstieß, waren drei Offiziere und 19 Matrosen. Die Fallstreppe wurde herabgelassen, und die drei Offiziere stiegen an Bord, gefolgt von einigen Matrosen, die ihnen vorher bezeichneten Posten einnahmen. Die drei Offiziere mit dem Revolver in der Hand stiegen auf die Kommandobrücke. Sie hatten die schwarz-weiß-roten Kokarden an der Mütze; es waren **deutsche Seeleute**.

Auf der Brücke befahlen die Offiziere: „Zieht eure Flagge ein!" Wir mußten gehorchen, die Flagge wurde eingezogen. Ein deutscher Offizier nahm sie, wickelte sie zusammen und warf sie in das Boot. Darauf wandte sich ein Offizier an den Kommandanten und verkündete: „Ihr Schiff ist Kriegsbeute!" Die französischen Offiziere, die an Bord waren, fuhren auf, faßten sich aber gleich wieder. Sie waren bleich, aber blieben stumm. Die Deutschen ließen alle Papiere, Borddokumente und Schlüssel geben und begannen die Durchsuchung. In Zwischenräumen kamen andere Boote und bald war das ganze Schiff besetzt. Maschinisten von dem Kreuzer traten an die Stelle der Maschinisten der „Florida". Unter der Leitung eines deutschen Offiziers wurde die ganze Mannschaft im Bug versammelt, wo ihr französisch folgende Mitteilung gemacht wurde: „Die Männer können alle persönlichen Gegenstände mit sich nehmen, aber es ist streng verboten, irgendetwas zu nehmen, was zum Schiff gehört." Eine Kassette mit Goldmünzen, die von der französisch-portugiesischen Bank in Lissabon nach Rio de Janeiro geschickt war, wurde beschlagnahmt. Alles vollzog sich in einem Augenblick. Unter den Kochgeschirren wurde eine Auswahl getroffen, alles wurde in völliger Ordnung auf Deck gebracht.

Unterdessen wurden die Reisenden zweiter und dritter Klasse im Schiffshinterteil versammelt, während die erster Klasse weiter frei umhergingen. Zwischen dem Kreuzer und der „Florida" gingen die Boote hin und her. „Dürfte ich Sie fragen, auf welches Schiff wir gebracht werden?" fragte ich einen deutschen Offizier. „Ist es nicht der „Prinz Eitel Friedrich"?" „Sie irren sich," antwortete der Offizier kurz. Bald nach Mittag wurden die Reisenden benachrichtigt, daß sie sich fertig machen müßten, den „Prinz Eitel Friedrich", denn dieser Kreuzer war es wirklich, zu erreichen. Auf der Treppe grüßte uns ein Offizier militärisch. Als alle Passagiere hinübergebracht waren, mußte die Mannschaft die „Florida" verlassen, zuerst die Matrosen, dann die Offiziere nach ihrem Grad, zuletzt der Kommandant. Als dieser die Kommandobrücke verließ, entblößten alle das Haupt. Die Mützen in den Händen gingen Mannschaften und Matrosen auf die Treppe hinab. Alle waren sehr bleich. Auf Deck war noch ein Ochse, der durch einen Revolverschuß getötet, zerlegt und in das Boot geschafft wurde. Die Deutschen vergaßen nichts.

Der „Prinz Eitel Friedrich" setzte sich in Bewegung und fuhr um das Schiff. Um 9 Uhr erschien ein großer Brand am Horizont: es war die „Flodika". Der Kommandant des Kreuzers befahl uns: „Gehen Sie in Ihre Kabinen! Es ist nicht meine Absicht, Sie zu kränken!" Aus den kleinen Fenstern unserer Kabinen verfolgten wir die Entwickelung des Brandes weiter. Um Mitternacht hatten die Flammen fast das ganze Schiff zerstört. Dieser Schiffsbrand in einer heiteren Nacht auf hoher See hatte etwas unendlich Tragisches.

* * *

= **Berlin**, 9. April. Wie das „Hamb. Fremdenbl." meldet, sind nach der „Morning Post" **9 englische und französische Kriegsschiffe** zur **Verfolgung** des deutschen Hilfskreuzers „**Prinz Eitel Friedrich**" aufgeboten. Der deutsche Hilfskreuzer sei nach wie vor die **größte Gefahr** für die englische Schiffahrt. (Wie gestern gemeldet wurde, hat inzwischen Kapitän Thierichsen den „Prinz Eitel Friedrich" **internieren** lassen. D. Red.)

Deutschland und der Krieg.

= **Köln**, 8. April. Der „Köln. Volksztg." zufolge begibt sich **Kardinal Hartmann** mit dem **Bischof von Trier** in das **Große Hauptquartier**, um dort dem **Kaiser** das **Erträgnis** der großen am Geburtstag des Kaisers für die Kriegsinvaliden veranstalteten **Kirchenkollekte** zu übermitteln.

Dank des Kaisers für die Leistungen der Reichsbank.

W.T.B. **Berlin**, 8. April. Die „**Nordd. Allg. Ztg.**" schreibt, daß auf den Sr. Majestät dem **Kaiser** und König erstatteten **Bericht** über die **Verwaltung der Reichsbank** im Jahre 1914 vom Geheimen Zivilkabinett Sr. Majestät des Kaisers und Königs das nachstehende **Antwortschreiben** ergangen ist:

Großes Hauptquartier, 3. April 1915. Seine Majestät der **Kaiser** und König haben von dem **Berichte** Eurer Exzellenz vom 28. v. Mts. und dem vorgelegten **Verwaltungsbericht** der **Reichsbank** für das Jahr 1914 mit **hoher Befriedigung Kenntnis** genommen und daraus ersehen, mit welcher **rühmlichen Sorgfalt** und **weiser Voraussicht** die **Reichsbank es verstanden** hat, sich auf den **Fall des Krieges rechtzeitig vorzubereiten** und seinen **gewaltigen Anforderungen gerecht** zu **werden**. Seine Majestät erkennen die **glänzendsten Leistungen** der Reichsbank, wie die **große Bedeutung** der gezeitigten Erfolge für eine **glückliche Führung** voll an und sind allen an der Erreichung dieses Zieles Beteiligten für ihre treue Arbeit **besonders dankbar**.

Auch haben Seine Majestät sich über die erfolgreiche **freiwillige Beteiligung aller Volksklassen an der Vermehrung des Goldbestandes** der Reichsbank **lebhaft gefreut**.

Dem Allerhöchsten Auftrage zufolge, beehre ich mich, Eurer Exzellenz hiervon mit dem ergebensten Hinzufügen Mitteilung zu machen, daß Seine Majestät Eure Exzellenz ersuchen, den letzterem und dem Personal der Reichsbank Allerhöchst Ihre **Anerkennung** in geeigneter Weise zu übermitteln. gez. **v. Valentini.**

An den Herrn Reichskanzler, Reichsamt des Innern.

Frankreich und der Krieg.

WTB. **Paris**, 9. April. Der „Temps" meldet, daß **Tausende von Flüchtlingen aus Belgien** in den letzten Wochen durch die belgische Regierung nach **Südfrankreich** befördert worden sind. Die **Gesamtzahl** der in **Frankreich** befindlichen **belgischen Flüchtlinge** wird auf **300 000** geschätzt.

Aus Marokko.

Sch. Mailand, 9. April. (Privattel.) Der Madrider „Liberal" meldet: Die Vorstädte von Tanger sind von aufständischen Muselmanen besetzt. Die innere Stadt wird noch von der französischen Besatzung gehalten.

England und der Krieg.

= **London**, 8. April. Nach einer amtlichen Mitteilung hat **Lord Kitchener** eine **Kommission** ernannt, die die nötigen Schritte tun soll, um die **Arbeitskräfte** so zu **vermehren**, daß die **Kriegsmunition** unter Aufsicht der Regierung in **genügender Menge** hergestellt wird, um allen Erfordernissen zu entsprechen.

Einer, der in Deutschland war.

= **London**, 8. April. Der **amerikanische Korrespondent** des „**Daily Telegraph**", der die letzten Monate in **verschiedenen Teilen Deutschlands** zubrachte, stellt fest, daß die **Lebensmittel reichlich** und die **Preise nicht höher** sind als anderswo. **Deutschland** werde **bis zur nächsten Ernte**, die voraussichtlich **gut ausfallen** werde, **durchhalten** können. Ueberall sehe man **eine Menge Soldaten**, die **körperlich einen guten Eindruck** machten. Die **Bevölkerung** sei voll **Opferwilligkeit** und empfinde den **Militarismus** durchaus **nicht** als **Schattenseite**, sie sei vielmehr im Gegenteil von **den guten Folgen** der **allgemeinen Wehrpflicht** überzeugt.

Kanadas Haltung.

W.T.B. **London**, 8. April. Die „Times" melden aus **Toronto** in Kanada: Zukünftig werden **alle Kantinen** für **kanadische Soldaten** in den Ausbildungslagern unter Aufsicht von Militärs stehen und **keinen Alkohol** ausschenken. Der Gewinn wird den Soldaten zugewendet werden.

Italien und der Krieg.

TU. **Zürich**, 9. April. (Privattel.) In **Rom** ist gestern der frühere französische Auslandsminister **Hanotaux** eingetroffen. Aus Rom, Neapel und anderen Städten des Südens ist ein **großer Teil** der **deutschen Kolonie abgereist**. In **Neapel** fuhren vorgestern etwa **dreißig Personen** ab, darunter die angesehensten Mitglieder der deutschen Kolonie, die mit ihren Familien zumteil schon **vierzig Jahre** in Italien **ansässig** sind.

In **Rom** hat sich ein **nationales Komitee** für den **Eintritt Italiens in den Krieg** gebildet. Die **sozialdemokratische Parteileitung Italiens** erläßt einen **Aufruf** an das Proletariat zugunsten der **Neutralität**, welche bisher unter Billigung der großen Mehrheit des italienischen Volkes bewahrt worden sei und weiter aufrecht **erhalten** werden müsse. Die **Arbeiter-Vereinigung** und die **sozialistischen Verbände** werden aufgefordert, eifrige Propaganda für die **Neutralität** zu machen.

Briefkasten.

Sch. in R. Sie haben den gleichen Anspruch **auf das Zivildiensteinkommen** wie die anderen Kameraden. Reklamieren sie bei **der vorgesetzten Dienstbehörde**, ob ein Versehen vorliegt. Anzugeben **wäre** zur vollständigen Auskunft noch das seither bezogene **Gehalt und der** Zeitpunkt der etatmäßigen Anstellung. (1361.)

F. K. in O.: Der als dauernd feld- garnisonsdienstfähig **mit** Paßnotiz entlassene **Landsturmmann** ist noch dienstpflichtig (1350.)

K. B. 11: Die gestellte Frage über die Geltung der **vor dem** Krieg bei einem immobilen Truppenteil eingegangene **Kapitulation** ist bei den militärischen Behörden selbst noch Streitfrage (1366.)

Der Kampf um die Lorettohöhe.

= **Köln**, 8. April. Wie die Lorettohöhe bei Arras erstürmt wurde, **wird der „Köln. Volksztg."** in dem Briefe eines Offiziers vom 8. **März anschaulich** geschildert:

Das waren Tage, der 3., 4., 5., 6. März! Die Stellungen der Franzosen auf dem berüchtigten Lorettoberge (Notre Dame de Lorette) sollten gestürmt werden und damit der ganze Berg in deutsche Hand kommen.

Seit Januar lagen wir dem Feinde auf 20—40 Meter gegenüber, seit Januar bohrten sich die Pioniere unterirdisch an den Gegner heran. Alle Vorbereitungen waren am Abend des 2. auf 3. getroffen. Die Ladungen lagen an den bestimmten Stellen unter der Erdoberfläche; schwere und mittlere Minenwerfer hatten sich in den letzten Tagen auf die zweiten französischen Linien eingeschossen; die gesamte Artillerie, darunter schwere Mörser, hatte in letzter Zeit unauffällig, batterieweise ihre Geschütze genau so eingeschossen wie die Minenwerfer.

5 Uhr vormittags stand alles bereit. Die Zeit des Wartens wurde immer länger. 6 Uhr vormittags begann es zu dämmern — immer noch nichts. Es wurde 6 Uhr 15 — 30, die Spannung und Erregung stieg — der Puls flog und hämmerte mir mächtig. Sollte ein unvorhergesehenes Ereignis den Erfolg in Frage gestellt haben? 6 Uhr 45 vormittags — schon ist es hell. Da! Nebenan im Nachbarabschnitt knattert plötzlich lebhaftes Infanteriefeuer los. Endlich! Hinter uns gibt es einen leichten Knall — eine grüne **Leuchtkugel** steigt hoch.

Fast im selben Augenblick gibt es einen dumpfen Schlag, dem andere folgen. Schwirrend heben sich die schweren Geschosse der **Minenwerfer** in die Luft. Langsam senkt sich ihre Flugbahn zur Erde. Dann ein Krachen, als ob die Erde bersten wollte. Der Pionierunteroffizier neben mir springt an den Zündapparat und dreht die Kurbel. **Turmhohe Feuersäulen**, schwarzer Rauch, die Erde schwankt in dumpfem Rollen, über uns in der Luft heult und saust es: die Hölle ist los . . . Rraus! Drauf, marsch, marsch! Schon ist die Grabenwand erklettert — alles wirft sich auf den Gegner. Im selben Augenblick rast es auch drüben los. Die **Gewehre** und **Maschinengewehre** fegen die Berghöhe entlang. Nun auch **feindliches Artilleriefeuer!** Weiter! Da ist die feindliche Stellung! **Handgranaten hinein!** Durch, drauf auf den **zweiten Graben!** Ein Brüllen aus heiserer Kehle — die Luft heult, die Erde zittert und dröhnt — **Eisenstangen und Kolben krachen** — alles fließt zusammen in ein entsetzliches Tosen.

Mit dem Widerstand des Gegners ist es aus. Man sieht nur noch entsetzte Gesichter, aufgehobene Hände; man hört nur noch das typische Geschrei: „Pardon, Kamarade — nix schießen." In den französischen Laufgräben stauen sich die Fliehenden. Was tun? Wir laufen die Böschungen entlang und schießen in die Gräben. Jetzt ist alles nur noch eine Jagd auf fliehende Menschen. Alle diese Vorgänge dauern keine zehn Minuten, dann sind die Stellungen der **französischen Reserven** erreicht, die noch in **ihren Unterständen getroffen** und **gefangen** werden.

Das war der Sturm. Er ließ uns die zu erreichende Linie weit überschreiten und **vernichtete fast eine ganze Jägerbrigade**. Kein Gegner war mehr vor uns und die eigenen Verluste sehr gering.

War bisher alles leicht gewesen, so sollte das Schwerste noch kommen. Wie vorausgesehen, machte der Gegner verzweifelte Anstrengungen, seine Linie wiederzunehmen. Von allen Seiten brach ein **furchtbares Artilleriefeuer** über uns zusammen. Ich habe schon manches miterlebt, aber eine solche Kanonade ist mir noch nie in die Ohren geklungen. Es war, als ob auf einer Riesentrommel ein fortwährender Wirbel geschlagen würde. Augenzeugen berichten, daß **der ganze Berg drei Tage lang eine einzige Rauchwolke** gewesen sei, die von gelben und roten Blitzen durchzuckt wurde.

Und wie sah es bei unserer Ablösung aus? Die Stellung war gehalten — aber wo einst Gräben waren, gab es nur noch leichte Furchen im Boden. Trichter neben Trichter, die Ackerkrume wie weggeblasen, der Fels zersprengt, Tote und Verwundete ganz oder teilweise verschüttet und begraben. Und an all diesen Bildern geht man vorbei ohne zu schaudern. Wahrlich, der sogenannte Kulturmensch hat Nerven von Stahl. Man muß ruhig bleiben — und man bleibt es. Die entsetzlichen Bilder verblassen vor den erhebenden Bildern hohen Mutes, tollkühner Entschlossenheit und heldenhaften Ausharrens. Der Ruhm, eine Tat vollbracht zu haben, das Bewußtsein, dem Gegner gezeigt zu haben, was an Kraft in uns steckt, hilft über alles Furchtbare hinweg.

Und der **Tagesbericht** lautet: „Auf der Loretto-Höhe drangen unsere Truppen in 1600 Meter Breite in die feindliche Hauptstellung ein usw." Da habt Ihr ein schwaches Bild vom Kriege. Worte sind leider nicht imstande, die Wirklichkeit so wiederzugeben, wie sie ist. Ich aber, den der liebe Gott durch alles heil durchgeführt hat, ich fühle, daß ich dem Leben nun wiedergegeben bin . . . W.

Kriegs-Allerlei.

× **Im Khaki-Tal.** Dort, wo sich der Fluß Colne vorüber an der lärmenden englischen Fabrikstadt Huddersfield drängt, arbeiten Tag und Nacht Webstühle das Khaki, das dem ganzen Tale den Namen gegeben hat. Da entsteht das grüngraue Armeetuch der Engländer, wie die „Welt auf Reisen" mitteilt. Dort entsteht aber in derselben Farbe auch das Tuch für die verbündeten russischen Soldaten, das dunkelblaugraue für die Belgier, das hellblaugraue für die Franzosen. Denn das erklärt sich daher: die Tuchfabrikationszentren Lodz, Verviers, Roubaix befinden sich in deutschen Händen. Der Bedarf ist so groß, daß man schon nicht mehr nach Yards mißt, sondern nach Meilen. Dreihundert Meilen sollen die Fabriken pro Woche herstellen. Eine Khaki-Uniform hält im Kriege nicht länger als drei Monate. Da man 3½ Yards für eine Uniform rechnet, braucht eine Million Soldaten im Jahre 13 Millionen Yards, die Mäntel, Decken, Mützen, Wickelgamaschen gar nicht einbegriffen. Es kommt jetzt vor, daß Aufträge (wie vor kurzem ein russischer für drei Millionen Yards) kurzerhand abgewiesen werden mußten, die früher die ganze Gegend in Aufregung versetzt hätten. Auch belgische Tuchweber haben im Khaki-Tal Arbeit gefunden. Dies ist historisch nicht uninteressant denn die Flammen waren die ursprünglichen Gründer des englischen Tuchgewerbes. Die Engländer gestatten den belgischen Flüchtlingen jetzt, an der Arbeit teilzunehmen, haben aber bestimmt, daß sie zuerst entlassen werden, wenn sich die Arbeit verringert.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Kämpfe zwischen Maas und Mosel.

Aus dem Großen Hauptquartier wird unterm 8. April uns geschrieben: Bereits der Bericht vom 6. April hat gezeigt, daß es sich bei den Kämpfen zwischen Maas und Mosel **nicht** um eine **zusammenhängende Schlacht** in dem ganzen beinahe 100 Kilometer ausgedehnten Abschnitt handelt. Einzelne räumlich getrennte Teile der gesamten Stellung bilden abwechselnd Angriffspunkte der Franzosen, und nur der Gedanke einer beiderseitigen **Umfassung der deutschen Linie** gibt den einzelnen Kämpfen einen inneren Zusammenhang.

Das Ergebnis am **6. April** war, daß alle **französischen Angriffe** nordöstlich und östlich Verdun ebenso wie die Vorstöße auf dem Südflügel **zusammengebrochen** waren. Den kurzen Erfolg der Franzosen auf der **Combreshöhe** glichen die Gegenangriffe unserer Infanterie aus, sodaß die Höhe am Abend in **deutschem Besitz** blieb.

Die Nacht zum **7. April** verlief hier nach diesen schweren, für den Gegner sehr verlustreichen Kämpfen ruhig, dagegen wurden die deutschen Stellungen auf dem Südflügel zwischen **Flirey** und **Mosel** während der ganzen Nacht unter schwerem französischen Artilleriefeuer gehalten, das vor unserer Artillerie durch einige erfolgreiche **Feuerüberfälle** erwidert wurde. Dieses Artilleriefeuer dauerte den ganzen 7. April.

Am frühen Vormittag wurde hier eine starke Besetzung der Schützengräben und eine Versammlung von Reserven dahinter erkannt, und gegen ½10 Uhr vormittags begannen die Angriffe dieser Kräfte gegen **Bois Mort-Mare. Viermal** stürmten sie gegen unsere Stellungen vor, um jedesmal mit **schweren Verlusten** zurückgeworfen zu werden. **Haufen von Gefallenen** türmten sich vor unseren Gräben auf.

Oestlich **Bois Mort-Mare scheiterten** über das offene Gelände unternommene **französische Angriffe** bereits in ihrer **Entstehung** in unserem Artilleriefeuer, während sie links davon im [illegible]**lesterwalde** bis an unsere Stellungen gelangten, um hier [illegible] Feuer zu enden.

Im [illegible] **d'Ailly** gelang es einem von **Bayern** unternommenen [illegible]**griff**, bis in die **französischen Stellungen** einzudringen und Gräben zu nehmen. Diese wurden nach der **Zerstörung** aufgegeben, da ihr Besitz einen taktischen **Wert** im Rahmen unserer Stellung nicht hat.

Am Nordflügel wurde die **Combreshöhe** heute vom frühen Morgen an mit schwerem Artilleriefeuer belegt. Vormittags entspannen sich auch hier wieder Infanteriekämpfe, zunächst mit wechselndem Ausgang, bis nachmittags als Enderfolg alle Gräben in unserer Hand blieben, worauf die Franzosen von neuem ihr Artilleriefeuer dorthin lenkten. Im Laufe des Nachmittags dehnte sich das Artilleriefeuer gegen unsere sich nördlich an die Combreshöhe anschließenden Stellungen in der **Woëvreebene** aus. Ein dort auch heute wiederum mit starken Kräften unternommener ausgedehnter französischer Angriff brach in unserem Feuer zusammen. Der Tag endete mit einem **deutschen Erfolg auf allen Teilen der Front.**

Die Karpathenschlacht.

W.T.B. **Wien**, 8. April. Aus dem **österr.-ungar. Kriegspressequartier** wird gemeldet:

„**Mitte März** trat die große, nun schon seit dem 25. Jan. währende **Karpathenschlacht** durch das **Ansetzen mächtiger russischer Massen** zu einem **Vorstoße über den Karpathenwald** in eine **neue Phase.** Sowohl in der **Dukladepression,** als auch im Raume zwischen **Lupkower** und **Uzsokerpaß** unternahmen die **Russen** unaufhörlich **Angriffe,** fortwährend die **ungeheuren Kampfverluste** durch hinten bereit gehaltene **Ersatzformationen ersetzend,** und in jüngster Zeit auch die vor **Przemysl freigewordene Einschließungsarmee** in das gewaltige Ringen werfend.

„Den mit **Nichtachtung** des **Menschenmaterials** an der ganzen Front vorgetriebenen **Angriffen,** waren **naturgemäße einzelne Erfolge** beschieden. Doch erzielte der nun schon in der **vierten Woche** währende, grimmige Kampf **keineswegs das Ergebnis,** daß die **Russen** sich in dem **Besitz** jener **Stellung** hätten setzen können, aus denen sie unsere Ende Juni begonnenen Angriffe trotz wütender Gegenwehr und unablässiger Gegenstöße und der Ungunst eines abnorm strengen Winters **vertrieben** hat.

„Vom **Uzsoker-Paß** angefangen, ist der **ganze östliche Teil des Karpathenwaldes,** obwohl die **Russen** auch hier namentlich im **Oper-Tale** heftige **Angriffe** vortrieben, **in unserem Besitz.** Auch westlich des **Uzsoker-Passes** bieten ihm **unsere Truppen** auf den ersten diesseitigen Kämmen und Rücken **Widerstand.** Im **Laborcza-Tale** und im Gebiet der **Dukladepression** ist der erste, Mitte März begonnene **Versuch eines Durchbruchs unserer Front** unter **schweren russischen Verlusten gescheitert.** Auch das **neuerliche Einsetzen** eines mächtigen **Vorstoßes** vermochte unsere Front **nicht zu durchbrechen** und erst in den jüngsten Tagen hat **unser Gegenstoß** östlich des **Laborcza-Tales** den **feindlichen Ansturm** nicht nur **Einhalt** geboten, sondern den **verbündeten Waffen** einen **bedeutungsvollen Erfolg** gebracht, dessen Umfang sich in der **großen Zahl der Gefangenen,** erbeuteten **Geschütze, Maschinengewehre** und zahlreiches **Kriegsgeräte** ausspricht.

Dem „Berl. Lok.-Anz." wird aus **Wien** berichtet: Die Nachrichten von den **Karpathen** lauten **günstig.** An der **Westfront** haben die **Russen neue Verstärkungen** angesetzt, jedoch den **Angriff** infolge sehr **schwerer Verluste nicht vortragen** können. Im **Laborczatal** und östlich davon haben wir die **russischen Verstärkungen ausgeglichen** und schreiten **vorwärts.** Die **unzähligen russischen Leichen,** auf die wir stoßen, lassen die **Verluste des Feindes** noch **viel größer** erscheinen, als bisher angenommen wurde. Hier dürfte bald eine **bedeutsame Wendung** zu erwarten sein. In **Ostgalizien** wurden vorgestern **Durchbruchsversuche** bei **Ottinya** blutig **zurückgewiesen.**

*

Vom **Uzsoker-Paß** schreibt Major Morath im „Berl. Taggebl." über den technischen **Ausbau der Uzsoker Sperre:**

„Es ist das Menschenmögliche geleistet in Anlage und Ausführung. Eine Festung ist geschaffen, an der sich der russische Angreifer blutige Köpfe holen muß, ohne die Aussicht des Erfolges zu haben. Gruppierung der Waffen, der Truppenkörper, der Unterkunftsräume — alles läßt die vieljährige, in wildzerklüfteten Gebirgsländern geübte natürliche Geschicklichkeit unserer Bundesgenossen erkennen, sich anzupassen und der Schwierigkeiten nach und nach Herr zu werden. Normale Bewegungskräfte waren für die Placierung der **Artillerie** völlig ausgeschlossen. Trotzdem braucht die Durchführung der Verteidigung nirgends auf die Mithilfe artilleristischer Wirkung zu verzichten. Tragtiere vermitteln die Zufuhr von Munition und Verpflegung. Letztere wird mehrere Kilometer rückwärts gekocht und dann in größeren, innen mit Kork versehenen Blechkisten nach vorne geschleppt. Bei der Essenausgabe war die Nahrung zum Genießen noch zu heiß.

Die Fürsorge für **Unterkunft** und **Verpflegung** hat es auch bewirkt, daß die Besatzung des Passes ihren Aufenthalt lieb gewonnen hat. Meist zähe Bauern aus der Ebene Ungarns, haben sie sich völlig dem veränderten Leben in einer Höhe von über 1000 Metern über dem Meeresspiegel angepaßt. Ueberall ist sichere Zuversicht. Ich führe alle diese Dinge an, nicht, weil sie den normalen Stand der Stimmung kennzeichnen, sondern um ihm die gebührende Anerkennung zu verschaffen. Die tapferen Uzsoker Paßwächter sehen ihre Lage durchaus nicht als unerträglich an. Knute und Revolver werden nicht angewendet, aber Fürsorge und Menschlichkeitsgefühl. So ist es gelungen, rein soldatische Eigenschaften zur Blüte zu bringen, wie sie schöner auf dem Boden der Pflicht nicht wachsen können. Ich konnte scheiden von den im besten Sinne kriegerischen Truppen und ihrer Führung am Uzsoker Paß mit dem gestärkten Vertrauen, daß ein **Durchbruch hier nicht gelingen** werde.

Amtlicher Bericht.

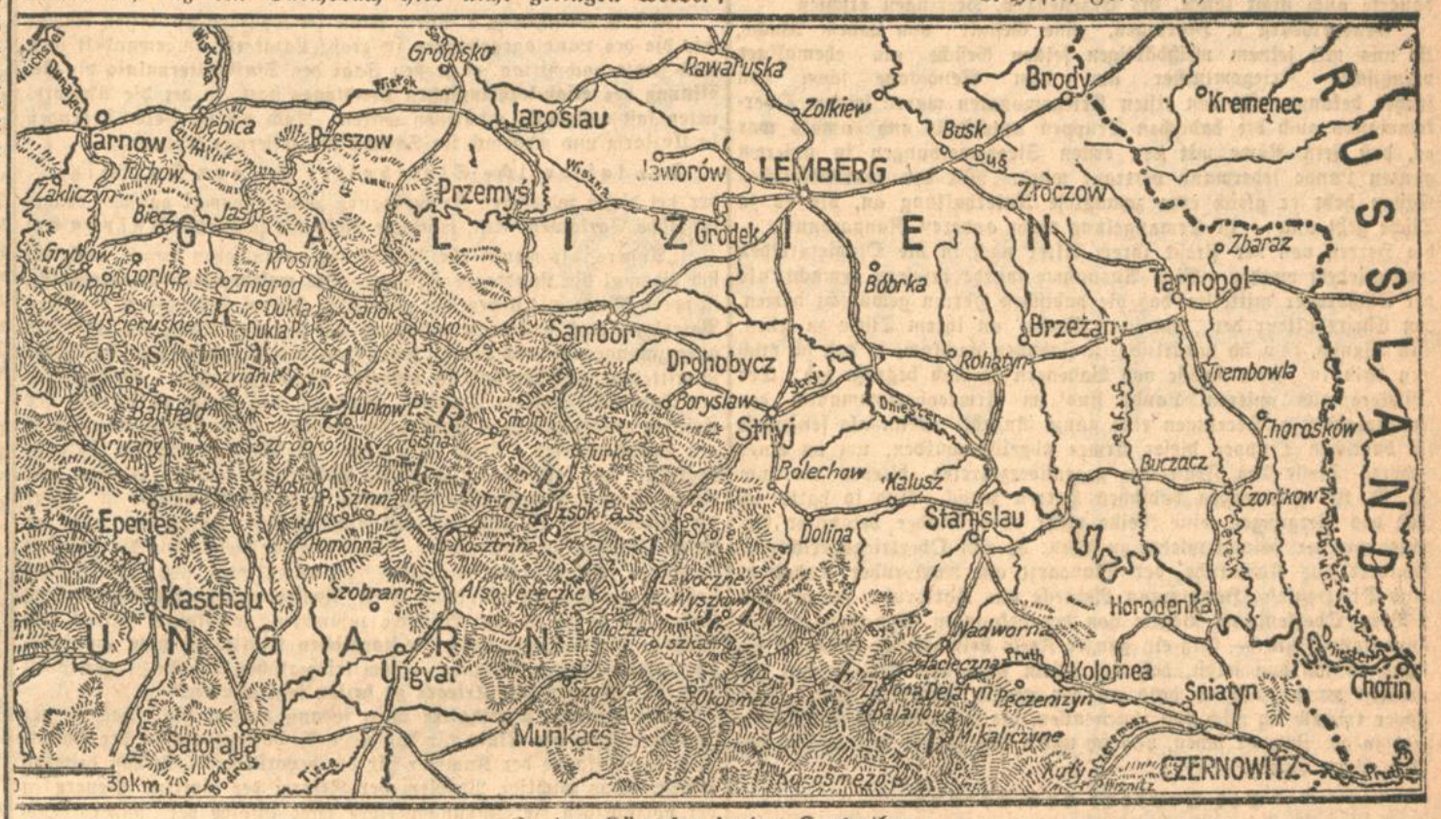
W.T.B. **Wien**, 8. April. Amtlich wird verlautbart vom 8. April mittags: Im Abschnitt der **Ostbeskiden** seit Wochen andauernde hartnäckige **Kämpfe** haben in der **Schlacht während der Ostertage ihren Höhepunkt** erreicht. Ununterbrochene **russische Angriffe,** hauptsächlich beiderseits des **Laborcza-Tales,** wo der Gegner den größten Teil der vor **Przemysl freigewordenen Streitkräfte** einsetzte, wurde **unter ganz hohen Verlusten des Feindes** an diesen Tagen **zurückgeschlagen. Gegenangriffe deutscher und österreichischer Truppen** führten auf die **Höhen** westlich und östlich des Tales zur **Eroberung mehrerer stärkerer russischer Stellungen.** Wenn auch die **Kämpfe** an dieser Front **noch nicht ihr Ende erreicht** haben, so ist doch der **Erfolg der Uferschlacht,** die uns

10 000 unverwundete Gefangene und zahlreiches Kriegsmaterial

brachte, ein unbestrittener.

Westlich des **Laborcza-Tales** wird im Waldgebirge an einzelnen **Abschnitten** noch heftig **gekämpft.** In **Südwestgalizien** stellenweise **Geschützkampf.** In **Russisch-Polen** und **Westgalizien** verhältnismäßig **Ruhe.**

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.



Zu den Kämpfen in den Karpathen.

Die Meuterei der Inder in Singapur.

= **Köln**, 8. April. **Berichte von Augenzeugen** und von Personen, die mit den **Aufständischen in Singapore** selbst gesprochen haben, liegen jetzt der „Köln. Ztg." aus Weltevreden in Java von Anfang März vor und das Bild, das diese uns vom Aufstand entwerfen, ist wesentlich anders als die Darstellungen, die wir in der englischen Presse und den englandfreundlichen holländischen Zeitungen finden. Die Soldaten des **fünften indischen Regiments** machten schon einige Wochen vorher durchaus kein Geheimnis daraus, daß sie **losschlagen** würden, sobald man sie an die Front bringen wolle. Dem Gewährsmann der „Köln. Ztg." **erzählten schon vor geraumer Zeit** verschiedene **indische Soldaten,** daß sie **keinen Aufstand gegen England** anzetteln wollten, daß sie aber **zu den Waffen greifen** würden, wenn man ihnen **zumute, an die Front zu gehen.** Als **Mohammedaner,** sagten sie, würden sie **unter keinen Umständen gegen die Bundesgenossen des „großen Herrn" in Konstantinopel kämpfen.**

Auch in **Rangun** und **Kalkutta** ist es aus demselben Anlaß zu **Meutereien** gekommen, und Erzählungen indischer Soldaten zufolge sind alle **Glaubensgenossen in Indien von den gleichen Gefühlen beseelt.** Die Engländer waren so unvorsichtig, dieser in der mohammedanischen Bevölkerung herrschenden Stimmung, die amtlich stets abgeleugnet wird, auch in der Praxis nicht Rechnung zu tragen, und haben es sich daher selbst zuzuschreiben, daß die sonst so friedlichen Inder ihre Waffen gegen die Regierung kehrten.

Am Dienstag, den **16. Februar,** sollte das **fünfte indische Regiment nach Europa** abgehen; erst Montag morgen wurde dies der Mannschaft mitgeteilt. Zu ihrem Ersatz waren schon Sonntag 100 Mann eingeborene Truppen des Sultans von Johore in Singapur eingetroffen. Als der **Befehl der Abreise nach Europa zur Gewißheit** wurde, begannen die **indischen Truppen** — zusammen 1400 Mann — **sofort zu meutern,** drangen in den **Offizierklub** ein und **erschossen dort 27 Offiziere;** andere Abteilungen durchzogen die Stadt und **schossen jeden Europäer,** der ihnen entgegenkam, nieder. Durch Zufall wurde auch eine englische Dame getötet, andere Frauen ließ man vorbei.

Im **deutschen Internierungslager** erschienen um 4 Uhr nachmittags 20 Mann. **17 Deutsche** spielten auf der Wiese vor dem Lager gerade Fußball, von 15 Mann Freiwilligen und einem Offizier bewacht. Plötzlich sahen sie die heranschleichenden **Inder,** die ihnen durch Handbewegungen bedeuteten, sich niederzulegen. Die **Johore-Soldaten** warfen die Gewehre fort und verschwanden spurlos. Vier Mann, die zurückblieben, wurden erschossen. Dann begann ein **mörderisches Feuer** auf die **Engländer,** die **in wenigen Sekunden fielen,** ohne auch nur einen einzigen Schuß abgegeben zu haben. Inzwischen trat die **Wache** des Internierungslagers, 20 Mann, zwei Offiziere und ein Major, an und rief den **Deutschen** zu, in das Lager zu kommen. Diese aber hielten es für zweckmäßiger, der Aufforderung der Inder zu folgen und **liegen zu bleiben.** Im nächsten Augenblick eröffneten die **Inder** von einer Holzbaracke aus ein **wohlgezieltes Feuer,** dem in wenigen Minuten **alle Engländer zum Opfer fielen.** Nur ein einziger Engländer, der sich — als er verwundet wurde — nicht mehr rührte, blieb am Leben. Die Körper der übrigen waren geradezu durchsiebt von Kugeln. Dann **unterhandelten die Inder mit den Deutschen wegen der Teilnahme an dem Aufstand,** die aber mit **Rücksicht auf das den Engländern gegebene Ehrenwort abgelehnt** werden mußte.

Hierauf drangen die Inder ins **Garnisonspital,** in dem sich sieben Engländer und ein **Oesterreicher,** der Besitzer einer Konzerthalle in Singapur, Hackmeier, befanden. Dieser schrie, daß er Oesterreicher sei, und blieb **unversehrt;** alle **Engländer,** auch die Wärter **wurden niedergemacht.** Von den deutschen Internierten wurde ein junger Heizer vom Dampfer „Markommannia", der sich beim Angriff der Inder nicht zu Boden warf, durch Zufall getötet, ein Bootsmann namens Kemp durch einen englischen Wachtposten verwundet. Die **Engländer verloren 48 Mann.**

Alle Schichten der **inländischen Bevölkerung** zeigten **Sympathien für die Aufständischen,** die sie stets **bereitwillig verbargen.** In der Orchard-Straße kam es zwischen einer größern Abteilung **Inder** und etwa hundert **Freiwilligen** zum **Gefecht.** Alle **Engländer,** die nicht flüchteten, wurden **getötet.** Abends waren die **Aufständischen Herren der Stadt.** Selbst das **Waffenmagazin** war in ihren Händen, so daß die rasch aufgerufenen Freiwilligen nicht bewaffnet werden konnten. Um 12 Uhr nachts **begannen die Inder die Stadt zu beschießen,** das Gewehrfeuer hielt die ganze Nacht an. Die Männer der **europäischen Bevölkerung verbarrikadierten sich in den Hotels,** die **Frauen** wurden rasch auf die im Hafen liegenden holländischen und englischen **Postboote** gebracht.

Dienstag wurde den ganzen Tag über geschossen, doch kam es, da sich die Freiwilligen nirgends den Indern entgegenstellten, zu keinem größern Treffen. In der Nacht **flüchteten aus dem Internierungslager** der Chef der Firma Behn, Meyer & Co., **Diehn,** und der **Offizier** der **„Emden", Lauterbach,** mit **18 andern Landsleuten.** Die meisten von ihnen sind nach einer abenteuerlichen Fahrt, wobei sie nach Westen abgetrieben wurden, auf **holländischem Gebiet gelandet.** Ein Deutscher namens **Schröder** wurde in einer Bar entdeckt und **füsiliert.** Auf jeden Kopf wurde ein Preis von 1000 Dollar **gesetzt.** Dienstag wurde die Stadt wieder beschossen. Um die Bevölkerung, vor allem die mohammedanischen Eingeborenen, über den Charakter der Bewegung nicht im unklaren zu lassen, durchzogen **„Islam"-rufende Inder** die Stadt.

Mittwoch nachmittag kamen **500 Mann englische Truppen** aus Rangun an und beeilten sich, sich in der Tanglin-Kaserne zu verbarrikadieren. Ihre Streifzüge durch die Stadt hatten einen negativen Erfolg, da sie von allen Ecken und Enden beschossen wurden, ohne den Gegner zu Gesicht zu bekommen. Die Inder schossen aus den Wohnhäusern. Auch am Freitag konnten die Engländer nichts ausrichten. Am Samstag trafen hundert **Japaner** ein, die **sehr bald wieder eingeschifft** wurden, weil sie **Widerstreben zeigten, gegen die Inder zu kämpfen;** auch die **30 französischen Marinesoldaten** retteten nicht die Situation.

Da sich die **Zivilbevölkerung** mittlerweile **bewaffnet** hatte, **verbarrikadierten sich 500 Inder in einer Villa** auf einer Anhöhe östlich der Stadt, während die **übrigen Inder** nach den **Malayen-Staaten** zogen, wo sich ausschließlich **indisches Militär** befindet, um von hier Hilfe zu holen. Die Engländer schafften in aller Eile die in Kwala-Lumpur befindlichen **Kriegsgefangenen** auf die **Schiffe,** sonst herrscht aber **tiefes Schweigen** über alles, was auf der Halbinsel sich ereignet. Was die **Engländer** über die **Gefangennahme von Indern berichten,** ist **erlogen.** Tatsächlich war am 26. Februar, als der Gewährsmann von Singapur abreiste, die Situation noch unverändert ernst, wenn auch die Stadt von den Indern bereits verlassen war. Die **Gesamtverluste der Engländer** betragen **300 Mann.** Welchen Fortgang der Aufstand in den Malayen-Staaten nimmt, ist noch nicht bekannt. **Tatsache** ist, daß die **deutschen Frauen** aus Kwala-Lumpur nach **Singapur** gebracht wurden, wo sie **nach Europa verschifft** wurden, da das Gouvernement nicht für ihre Sicherheit sorgen konnte. Die **männlichen** Internierten kommen nach Australien oder Colombo auf Ceylon.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Eheschließungen:

8. April: Otto **Reber** von Biberach, Ingenieur in Danzig, **mit** Emma **Meeß** von hier; Theodor **Walz** von Ottenhöfen, Gewerbe-Unterlehrer in St. Georgen, mit Frieda **Sauer** von hier.

Auswärtige Todesfälle.

Freiburg. Oskar **Wiedtemann,** Hauptmann der Landwehr a. D., Ritter des Zähringer-Löwenordens, 59 Jahre alt.

Eine reizende Neuheit, welche die Kinder spielend Geschicklichkeit erlangen läßt und gleichzeitig Anregung verschafft, erhält auf Wunsch jeder Leser kostenfrei von Nestles Kindermehl, G.m.b.H., Berlin W 57. Es ist dies eine Ausschneidepuppe mit drei verschiedenen allerliebsten Gewändern. Auf Wunsch wird auch eine Probedose des berühmten Kindermehles beigefügt. 4883

An der Westfront.

Eine Fahrt zum Kriegsschauplatz auf Einladung des stellv. Generalstabs der Armee.

Von Albert Herzog.

(Fortsetzung.)

Bei Generaloberst von Heeringen.

Aehnliche Eindrücke gab es in ... beim Armee-Oberkommando der von Generaloberst **v. Heeringen** geführten Armee zu verzeichnen. Wir hatten der militärischen Pünktlichkeit noch ein akademisches Verspätungsviertel zusetzen müssen, als wir hier der Einladung des Heerführers nachkamen. Ein strapazenreicher Tag in den Schützengräben lag hinter uns, und war für die braven Landsturmordonnanzen keine Kleinigkeit gewesen, uns wieder zu einem einigermaßen menschlichen Aussehen zu verhelfen. Wenn man sich vorstellt, daß wir in einem großen, augenscheinlich einer wohlhabenden Familie gehörenden Gebäude untergebracht waren, darin die Herrschaft bei ihrer Flucht alles stehen und liegen gelassen hatte, die Nippes und Vasen und selbst das Silberzeug in den Schubladen, daß aber weder für Beleuchtung noch für Wärme Vorsorge getroffen war und wir beim kärglichen Licht eines elenden Kerzenstümpfchens uns umkleiden mußten, so wird man ermessen können, daß daran alle vorher gemachten Zeitberechnungen gänzlich scheiterten. Genug, als wir im „A. O. K." anlangten, waren die eingeladenen Offiziere schon versammelt und es dauerte auch nicht lange, bis Exzellenz v. Heeringen erschien.

Generaloberst v. Heeringen, eine Gestalt von hohem Wuchs, ist uns mit seinem weißbärtigen feinen Gesicht als ehemaliger preußischer Kriegsminister aus dem Reichstage schon von früher bekannt. In den ersten Kriegsmonaten waren seinem Oberkommando auch die badischen Truppen unterstellt und damals war es, daß sein Name mit den ersten Siegesmeldungen in unserem ganzen Lande jedermann vertraut ward. Mit den journalistischen Gästen hebt er gleich eine zwanglose Unterhaltung an, bis es zu Tische geht und — in Ermangelung einer anderen Rangordnung — die Herren von der Presse ihrem Alter nach in die Offiziersreihen eingegliedert werden. Eine Ausnahme wurde insofern gemacht, als der Tischordner mitteilte, daß die badischen Herren gewünscht hätten, den Chefredakteur der „Badischen Presse" an ihrem Tische zu sehen. Ein Wunsch, dem ich natürlich mit Freuden nachkam, so daß ich mich nun bald in einem Kreise von Badenern herzlich begrüßt sah. Der Offiziere aus unserem Lande sind im Armeeoberkommando des Generaloberst v. Heeringen eine ganze Anzahl. Denn als seinerzeit die badischen Truppen dieser Armee abgelöst wurden, um an einer anderen Stelle den Franzosen gegenüberzutreten, blieben die zum „A. O. K." gehörenden badischen Herren zurück. Und so hatte ich hier das Vergnügen, eine Reihe mehr oder minder bekannter Gesichter aus der Heimat wieder zu sehen: da war Oberkriegsgerichtsrat Schubert aus Karlsruhe, der Stabsarzt am Karlsruher Kadettenhaus Dr. Henkels, Hauptmann Reinecke aus Karlsruhe, Hauptmann v. Berg, Oberleutnant Vögele von der bekannten Mannheimer Maschinenfabrik usw. — kurz ein ganzer Kreis heimatlicher Namen. So ergab es sich von selbst, daß vor allem auch von der Heimat gesprochen wurde und es bald an ein großes Erzählen ging. Nur schwer trennte ich mich von ihnen allen, die so frohmütig und unverzagt in die Zukunft sahen, und ich nahm ihre Grüße mit in das badische Land hinein.

Bei General von Strantz.

Das Auto hatte uns nach einem in den Artilleriestellungen verbrachten Tage in mehrstündiger Fahrt über die schlammige Landstraße und durch zerschossene Dörfer zu der Villa gebracht, in welcher das Oberkommando der Armeeabteilung v. Strantz seinen Sitz aufgeschlagen. Aber ehe wir den Empfangsraum betraten, schrie unser äußerer Mensch auch hier danach, von all der französischen Erde wieder befreit zu werden, die sich in romantischen Lehmkrusten an uns gehängt hatte und uns eine Kriegsbemalung schuf, der sich der wildeste Sioux nicht zu schämen gehabt hätte. Und siehe da, das scheinbar Unmögliche gelang, obwohl ich überzeugt bin, daß die wackeren Ordonnanzen, denen diese Chausseearbeit an 10 deutschen Chefredakteuren zufiel, lieber dafür ebensoviel Tage im Schützengraben zugebracht hätten. Aber die Herren des Oberkommandos, die uns jetzt begrüßten, sahen trotz der Nähe der Front so tadellos aus, daß unser schüchterner Versuch, ein wenig wieder umgangsfähig zu erscheinen, als solcher immerhin seine Berechtigung hatte.

General der Infanterie von Strantz, eine schlanke Erscheinung von gewinnendem Wesen, hieß uns herzlich willkommen und fand für Jeden freundliche, liebenswürdige Worte. Das Abendessen war an kleinen Tischen angeordnet, an denen sich alles nach freier Wahl gruppierte. Doch wurde Obacht gegeben, daß die Civilisten stets von Offizieren flankiert waren und sie auf solche Weise in der Unterhaltung mit den Gastgebern Gelegenheit hatten, auch hier von der Stimmung und den zuversichtlichen Erwartungen der Heeresleitung ein unmittelbares Bild zu gewinnen.

Ein kaltes Büffet war aufgestellt, dessen Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit kaum vermuten ließen, daß wir uns inmitten von kriegerischen Operationen befanden. Denn während wir uns den Tafelfreuden hingaben, ward das dumpfe Dröhnen der Geschütze in der Ferne deutlich vernehmbar und immer wieder ward der Generalstabschef oder der Adjutant ans Telephon gerufen. Aber, wie einer meiner Nachbarn mich, mit einer kaum merkbaren Wehmut in der frischen Stimme, belehrte: „Solch ein feines Büffet gibts sonst nicht." Da sah man es also einmal deutlich, was das Militär auch der Presse zu verdanken hatte. . . .

Uebrigens gab es auch hier, wo neben dem preußischen das bayerische Element vorherrschend schien, badische Beziehungen. Jedenfalls war mein Nachbar, der Automobil-Offizier Graf v. Quadt, als ein Verwandter der Familie v. Mentzingen in badischen Verhältnissen nicht ganz unbewandert. Zur anderen Seite saß mir — soweit die Telephon-Unterbrechungen dies zuließen — Herr v. Pfistermeyer, dem es seinerzeit bei Kriegsbeginn geglückt war, auf abenteuerlicher Fahrt aus dem Ausland den Weg nach Deutschland zurückzulegen. Er hatte am Vorabend uns in einem sehr interessanten Vortrag schon in die Kämpfe und Kriegsstellung der Armeeabteilung Strantz näher eingeführt und hierfür ganz besonderen Dank geerntet. Von diesem ganzen Kreise aber ging so viel Kraftbewußtsein und Frische aus, daß es auch die Zivilistenseele mit Freude erfüllen mußte, zu sehen, wie all die Soldatenherzen, denen wir begegnen durften, in denselben stolzen und frohgemuten Empfindungen lebten.

(Fortsetzung folgt.)

Eröffnung des elsaß-lothringischen Landtags.

W.T.B. **Straßburg**, 8. April. Statt im Kaiserpalast, dessen Räume wie die des Landtagsgebäudes in große Lazarette umgewandelt sind, fand heute nachmittag im großen Saal des **Statthalterpalais** die **Eröffnung des elsaß-lothringischen Landtages** statt, zu der die Abgeordneten fast vollzählig erschienen waren. Auch die im Felde stehenden in Uniform und mehrfach im Schmuck des Eisernen Kreuzes.

Der kaiserliche Statthalter Dr. von Dallwitz,

der bei dieser feierlichen Kriegstagung zum erstenmal vor das reichsländische Parlament trat, eröffnete diese mit folgender **Ansprache:**

„Anders, als menschliche Berechnung voraussehen konnte, vollzieht sich diesmal die Landtagseröffnung. Die **weltbewegenden Ereignisse**, in deren Mitte wir stehen, der gewaltige Kampf, der unserm deutschen Vaterland trotz seiner Bemühungen um die Erhaltung des Friedens aufgezwungen ist, und den es sicher **ruhmvoll** bestehen wird, hat ihren unmittelbaren **Widerhall in unserem Lande** gefunden. Wohl ist es der Tapferkeit unserer Truppen gelungen, den gleich zu Anfang des Krieges unternommenen **Vorstoß der Gegner** mit entscheidenden Schlägen **zurückzuwerfen**. Wohl dürfen wir mit Genugtuung die Tatsache begrüßen, daß seitdem der **heimische Boden** auch unseres Landes, von einem **kleinen Grenzstreifen abgesehen**, vom **Feinde befreit** ist. Aber **die eiserne Zeit** ist auch bei uns nicht vorüber gegangen, ohne **im Lande Spuren** zu hinterlassen. Daran gemahnen schon die äußeren Umstände, unter denen wir heute zusammentreten und Ihre bevorstehende Tagung sich abspielen wird. **Regierung** und **Volksvertretung** finden sich heute in dem Wunsche zusammen, **gemeinsam Mittel und Wege** zu beraten, wie durch die **staatlichen Kräfte**, die nicht unmittelbar der wichtigsten Aufgabe — dem kriegerischen Dienste — gewidmet sind, die **Wunden des Krieges zu heilen** sein werden."

Der Kaiserl. **Statthalter** wies sodann darauf hin, daß in der Durchberatung des **Etats** für das neue Rechnungsjahr in der Hauptsache die Aufgabe der Kammer für die bevorstehende Session bestehen würde. Das wichtige Problem der **Reform der direkten Steuern** in der vorjährigen Herbstsitzungsperiode habe infolge der außerordentlichen Verhältnisse vorläufig **zurückgestellt** werden müssen.

Der **Statthalter** betonte weiter: „Mit warmem **Dank** ist bei dieser Gelegenheit der aus **allen Teilen des deutschen Vaterlandes** in reichem Maße zufließenden **freiwilligen Spenden** zu gedenken, durch die es möglich war, die **bitterste Not** auch von den am schwersten betroffenen Bewohnern **zerstörter** oder **geräumter Ortschaften** abzuwenden."

Nach den besten Wünschen für die gedeihliche Förderung für die bevorstehenden parlamentarischen Arbeiten gedachte der Statthalter in bewegten Worten derjenigen unserer **Volksgenossen** und **Landeskinder**, die zur Zeit als Angehörige unseres unvergleichlichen Kriegsheeres **vor dem Feinde** stehen und denen wie ihren ruhmreichen Führern neben dem bisherigen Erfolg des Feldzuges die Sicherung der Heimat vor feindlichem Einfall, und für die Zukunft die begründete Hoffnung auf einen ehrenvollen Frieden verdanken. Der Statthalter schloß, nachdem er die **dritte Sitzungsperiode** des Landtages im Auftrage des Kaisers für **eröffnet** erklärt hatte, mit einem **Hoch auf den Kaiser**, in das die Versammlung begeistert einstimmte.

W.T.B. **Straßburg** i. E., 8. April. Die **1. Kammer** wählte den Geh. Sanitätsrat Dr. **Hoeffel** zum **Präsidenten** und Rechtsanwalt Dr. **Gregoire** zum 1. und den Fabrikanten **Pieme** zum 2. **Vizepräsidenten.**

Die **zweite Kammer** des elsaß-lothringischen Landtages hielt nachmittags zunächst eine **Geschäftssitzung** ab. Der bisherige **Präsident** Dr. **Ricklin** (Zentrum) wurde beinahe einstimmig **wiedergewählt.** Zum ersten Vizepräsidenten wurde der Abgeordnete **Jung** (Lothringen), zum zweiten Vizepräsidenten der Abgeordnete **Boehle** (Soz.) bestimmt.

Um vier Uhr dreißig eröffnete der **Präsident** eine **neue Sitzung mit einer Ansprache**, in der er u. a. ausführte: **„Kein Deutscher**, insbesondere nicht das elsaß-lothringische Volk hat diesen **Krieg gewünscht.** Dank der unvergleichlichen, ja einzig dastehenden **Tapferkeit** unserer braven Truppen ist der **Einbruch** des Feindes in unser **Grenzland** nicht nur **zum stehen** gebracht, sondern auch **zurückgewiesen** werden."

Der **Präsident** fuhr fort: „Es wird für uns Elsaß-Lothringer ein **bleibender glänzender Ruhmestitel** sein, der durch nichts verwischt, noch in seinem Glanze verdunkelt werden kann, daß **seit der Mobilmachung** nicht nur die zum **Kriegsdienst Verpflichteten**, dem an sie gerichteten Rufe folgten, sondern daß sich auch eine stattliche Zahl von **Kriegsfreiwilligen** aus unserem Lande dem bedrohten Vaterlande zur Verfügung stellten. Von dieser Stelle aus in Ihrem Namen meine Herren, im Namen unserer Bevölkerung, **richte ich stolze und selbstbewußte, heiße Worte des Dankes an unsere kämpfenden Landeskinder** und fordere sie auf, in der **Erfüllung Ihrer vaterländischen Pflicht** unbeirrt durch die vielfachen **schmerzlichen Erfahrungen**, welche uns **leider nicht erspart** worden sind, **nicht zu erlahmen**, sondern **bis zum letzten Blutstropfen** und letzten Lebenshauche durchzuhalten und durchzukämpfen. Sie kämpfen nicht für die **Ehre** und die **Freiheit** des **großen deutschen Reiches**, sie kämpfen auch für die **einzig glückliche**, für die **deutsche Zukunft unseres geliebten Heimatlandes** (allseitiges Bravo)." Der Präsident **dankte** schließlich für die Bestrebungen in **Altdeutschland** zur **Unterstützung** der **notleidenden Elsaß-Lothringischen Bevölkerung.**

In der alsdann folgenden **Etatsrede** in der 2. Kammer wies der

Staatssekretär Graf von Roedern darauf hin, daß seit Kriegsbeginn **Elsaß-Lothringen** der **Schauplatz von Kämpfen** gewesen sei. In **zwei Feldschlachten** und **vielen Gebirgskämpfen** im Lande sei der **Feind siegreich zurückgeworfen** und dadurch **Lothringen**, das **untere Elsaß** und der **größte Teil des Ober-Elsaß** vom **Feinde frei** geworden. Nur im Südwesten des Landes auf einem durchschnittlich **10—12 Kilometer großen Grenzstreifen** habe sich der für diesen Krieg charakteristische **Stellungskrieg** entwickelt. Die kriegerischen Ereignisse seien auch in Elsaß-Lothringen **fühlbar** geworden. Die **baulichen Schäden** seien in Lothringen und Teile des Ober-Elsaß bedeutend. Aus **einzelnen Gemeinden** habe zu ihrer eigenen Sicherheit die **Bevölkerung entfernt** werden müssen. **Aufgabe des Reiches** werde es sein, die erlittenen **Schäden auszugleichen.** Vorläufig könne jedoch für die **Beseitigung dringender Notstände** Sorge getragen werden. Hierzu habe **das Reich eine Million zur Verfügung** gestellt. Die von dem Herrn Statthalter eingeleitete **Hilfsaktion** habe **1½ Millionen Mark** ergeben.

Der Staatssekretär berührte darauf die **Nahrungsmittelfürsorge** des Landes, die erfolgreich durchgeführt sei. Auch sei die **Herbstfeldbestellung** im großen und ganzen erfolgt. Die **Frühjahrsarbeiten** seien unter Mithilfe der **Quartiertruppen** im Gange. An der **Kriegsgetreidegesellschaft** habe sich Elsaß-Lothringen mit 250 000 ℳ beteiligt.

Das **Rechnungsjahr 1913** habe einen **Ueberschuß von rund 1 100 000** ℳ ergeben. Das **Jahr 1914** werde infolge des Krieges, soweit annähernd übersehen werden könne, mit einem **Defizit von 10 Millionen Mark** abschließen. Dieser Ausfall bedinge in Verbindung mit der dem Lande vorschußweise zur Last fallenden Zahlung der formalen Unterstützungen für die einberufenen Mannschaften, monatlich etwa 1½ Millionen Mark. Eine starke **Erhöhung** der **schwebenden Schuld.** Der **Etat für 1915** sei genau im Rahmen des Etats für 1914 aufgestellt, jedoch teilweise die Einnahmenansätze erheblich vermindert. Er schließe dabei in **Einnahmen und Ausgaben mit 79 Millionen Mark.** Die Balancierung erweise sich nur möglich durch die Einstellung einer **Anleihe** von etwa 9,5 Millionen Mark, außerdem soll im Etatgesetz die Regierung ermächtigt werden, **Schatzanweisungen** bis zur Höhe von 60 Millionen Mark zu begeben. Hiervon seien 10 Millionen Mark bestimmt zur Durchführung außerordentlicher, infolge des Krieges nötiger Fürsorgemaßnahmen, bei der die Mitwirkung von Kriegs-Hilfsausschüssen vorgesehen sei. Bis zum Abschluß des Jahres 1915 sei mit einer gesamten Erhöhung der Anleiheschuld von 20 Millionen zu rechnen.

Der **Staatssekretär** schloß seine Rede, er wisse sich **eins mit dem Landtage**, daß er sich in der **Einheitlichkeit** und **Geschlossenheit** des Willens und Handelns für des **Landes Wohl** nicht übertreffen lassen werde durch die Brüder im Felde. (Beifall.)

Auf **Antrag** der Abgeordneten **Hauß** (Zentr.), **Peirotes** (Soz.), **Weber** (Loth.) und Dr. **Wolf** (Liberal) wird der **Voranschlag** ohne Debatte an die **Budgetkommission** verwiesen. **Angenommen** wurden ferner **Anträge** der Sozialdemokraten auf **Haftentlassung** des Abgeordneten **Martin** in Mülhausen und **Einstellung** des **Strafverfahrens** gegen denselben, sowie ein **Antrag** des **Zentrums** betreffend das Oberlandesgericht wolle prüfen, ob die Voraussetzungen der **Mitgliedschaft des Abgeordneten Wetterlé** zur 2. Kammer noch vorhanden sind. Nächste Sitzung unbestimmt. Schluß 5.30 Uhr.

*

WTB. **Straßburg i. Els.**, 8. April. Aus den Mitteilungen des Staatssekretärs in der heutigen Sitzung der 2. Kammer ist noch bemerkenswert, daß die **Kriegsschäden in Elsaß-Lothringen sehr erheblich zurückgeblieben** sind gegenüber den **Schäden in Ostpreußen.** So betragen die **baulichen Schäden** aus der Lothringer Schlacht **kaum mehr als vier Millionen Mark.** Trotz einer Kampffront von 60 Kilometer. Weitaus am schwersten hat zweifellos der **Süden des Ober-Elsaß** gelitten.

Der Flitzer.

Roman von Freiherr von **Schlicht.**

(34. Fortsetzung.)

„Halten Sie mich wirklich für einen Materialisten, Baronin?" verteidigte sich v. Ziegelbach. „Glauben Sie, ich würde es irgendwie zeigen, wenn mir etwas an Ihrem gastfreien Tische nicht schmecken sollte? — Nein, mich beschäftigt etwas ganz anderes, aber ich weiß doch nicht — —"

Er schwieg mit einem Blick auf den alten Diener, und die Baronin beeilte sich ihn zu beruhigen, indem sie diesen, der keinen Blick von ihr abwandte, um jederzeit ihre Winke rechtzeitig zu bemerken, plötzlich mit ganz lauter Stimme fragte: „Nicht wahr, Franz, Sie sind jetzt bald sechs Jahre so taub, daß Sie nichts mehr verstehen?"

Lediglich daraus, daß die Baronin ihn beim Sprechen ansah, schloß der Kammerdiener, daß ihm ihre Worte gegolten hatten, und so beeilte er sich denn, ihr auf ihre Frage zu erwidern: „Ja ja, die Frau Baronin haben ganz recht, das schöne Wetter wird noch eine ganze Weile anhalten."

Fritz von Ziegelbach biß sich auf die Lippen, um nicht zu lachen und um den alten Diener nicht zu verletzen, dann meinte er: „Der Beweis genügt mir, Baronin."

„Dann sprechen Sie also," ermutigte sie ihn belustigt, „denn was es auch sein mag, eine Liebeserklärung wird es doch gerade nicht sein."

Unwillkürlich wurde er ein klein wenig verlegen, bis er dann ausrief: „Aber Baronin, was denken Sie von mir, ich bin doch nicht Tobias."

In komischer Verzweiflung seufzte sie unwillkürlich schwer auf, dann meinte sie: „Ich glaube, ich habe Sie schon bei dem Frühstück darum gebeten, können Sie dem das Verliebtsein nicht etwas oder am besten ganz abgewöhnen?"

„Das kommt ganz auf Sie an, Baronin," erwiderte er, während er sie dabei forschend und prüfend ansah, um dann fortzufahren: „Ich will in der Hinsicht gern mein Glück versuchen, vorausgesetzt, daß es Ihnen wirklich ernst ist mit Ihren Worten."

„Natürlich ist es das," stimmte sie ihm schnell bei, „das heißt, so ganz ernst ist es mir vielleicht doch nicht, ich glaube sogar, mir würde etwas fehlen, wenn er aufhören würde, mir seine Liebe zu gestehen, er darf es nur nicht von mir verlangen, daß ich seinen Worten glaube, die machen mir Spaß, weiter nichts."

„Der arme Tobias," meinte er voller Mitleid mit dem Kameraden, „ich glaube, Baronin, wenn Tobias Sie eben gehört hätte, würde er Selbstmord begehen, denn ich bin davon überzeugt, daß er Sie auf seine Art wirklich liebt, er will Ihretwegen sogar eine Entfettungskur durchmachen, um wieder jung, schön, schlank und begehrenswert zu werden."

Die Baronin lachte hell auf, um dann zu fragen: „Und das glauben Sie, lieber Freund? Den Bären hat er mir schon vor einem Jahr aufgebunden, so lange ist es nämlich her, daß er sich in mich verliebt hat. Seit einem Jahr hungert er mir zuliebe und er ist dabei viel stärker geworden, als er es jemals war. Als ich im vorigen Winter von St. Moritz zurückkam, erschrak ich geradezu, als ich ihn wiedersah, und seine Entschuldigung, er könne meinetwegen nur dann hungern, wenn er mich in seiner Nähe wüßte, war natürlich eine leere Ausrede."

„Vielleicht doch nicht," verteidigte er den Kameraden, „vielleicht bessert er sich noch, wenn er Sie öfter sieht, wobei mir einfällt, daß ich in der letzten Zeit vergebens nach Ihnen aussah. Sind Sie seit jenem Tage gar nicht wieder in der Stadt gewesen?"

„Ich war in Berlin, um mir meine Winterhüte und einige Kleider zu besorgen."

Unwillkürlich seufzte er diesesmal schwer auf, um dann mit ganz wehmütiger Stimme vor sich hin zu sagen: „Berlin, Berlin, ach du göttlich schönes Berlin," dann aber bat er: „Baronin, wenn Sie keinen Mord begehen und nicht daran schuld sein wollen, daß ich gleich absichtlich an einem Hasenknochen ersticke, dann sprechen Sie auch nicht mehr von Berlin, denn hier in der Stadt kann man es doch nur aushalten, wenn man es gar nicht weiß, daß es noch andere Städte auf der Welt gibt. Ich kenne die meisten, ich habe ein Jahr Urlaub gehabt und bin weit in der Welt herumgekommen, aber ich habe absichtlich jetzt jede Erinnerung daran aus meinem Gedächtnis gelöscht. Die Worte „Erinnerung" und „Vergangenheit" habe ich in meinem Konversationslexikon durchgestrichen, die gibt es nicht mehr für mich."

Sie versuchte ihn zu trösten: „Sie Aermster, wie leid Sie mir tun."

„Und wie leid ich mir erst tue, Baronin," stimmte er ihr bei, „wenn man aus Mitleid mit sich selber sterben könnte, wäre ich schon lange tot, vielleicht schon wieder auferstanden. Na, hoffentlich erlebe ich den Freudentag noch mal. Aber sprechen wir von etwas anderem, Baronin, und da gestatten Sie mir die neugierige Frage, wozu gebrauchen Sie denn die Toiletten der Hauptstadt? Hier für Ihre Besitzung oder für die sogenannte Gesellschaft in der Garnison?"

„Für die ganz gewiß nicht, ich mache hier überhaupt nur sehr wenig mit, aber ich sagte Ihnen doch schon, ich fahre jedes Jahr nach St. Moritz."

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Dampf-Wasch-Anstalt Schorpp.

Während dem Krieg wird neben **Stärkwäsche,** um dem vielen vorhandenen weiblichen Personal Verdienst zu geben, auch **Haushaltungswäsche** bei ermässigtem Preis angenommen. — Annahmestellen: **Kaiserallee 37** (Anstalt), **Schillerstrasse 36, Rheinstrasse 18, Kaiserstrasse 34, 94, 243, Westendstrasse 29 b, Amalienstrasse 15, Jollystrasse** (Hirschbrücke), **Wilhelmstrasse 32, Werderstrasse 81, Ludwig-Wilhelmstrasse 5. — Telephon 725.** 15298*

Bekanntmachung.

Das diesjährige Ab- und Zuschreiben der Einkommen- und der Vermögenssteuer wird vom **Montag, den 12. April bis mit Samstag, den 1. Mai 1915** vormittags von 9—12 Uhr und nachmittags von 3—6 Uhr in den Geschäftsräumen des Gr. Steuerkommissärs hier vorgenommen werden.

In dieser Frist müssen die Einkommen- und die Vermögenssteuererklärungen abgegeben werden. Wegen der Einreichung der Hilfspersonenverzeichnisse durch die Arbeitgeber ist bereits das Nötige bekannt gemacht.

Die erforderlichen Vordrucke sind, sofern sie nicht zugestellt werden, beim Gr. Steuerkommissär abzuholen. Wer die ihm obliegenden Steuererklärungen und Anmeldungen der Hilfspersonen nicht rechtzeitig oder wahrheitswidrig erstattet, macht sich strafbar.

Zur näheren Belehrung werden die Steuerpflichtigen auf die an der Ortsverkündigungstafel angeschlagene Bekanntmachung verwiesen.

Karlsruhe, den 26. März 1915.

Der Vorsitzende des Schatzungsrats.
Dr. Horstmann. 4867.3.1

Karlsruher Eislauf- u. Tennis-Verein
(E. V.)

Den Mitgliedern wird hiermit bekannt gemacht, daß die Spielplätze in diesen Tagen dem Gebrauch übergeben werden. Bälle sind auf dem Platze erhältlich.

Umkleidegelegenheit. Fernruf Nr. 3678.

Schüler und Studierende, die dem Verein noch nicht angehören, wollen sich wegen der Abonnementsbedingungen an die **Tennis-kommission wenden.**

Einmaliger Eintritt Mk. 1.—.

Eventuell Vermietung von Plätzen für die ganze Spielzeit.

Anmeldungen und Anfragen:

beim **Sporthaus Freundlieb,** Kaiserstraße 185, Fernruf 1150;
beim **Sporthaus Eduard Müller,** Waldstraße 45, Fernruf 2165;
bei Herrn **Leopold Steinel,** Walhallastraße 6, Fernruf 3479. 4853

Faßverkauf.

Am **Montag, den 12. d. Mts., vorm. 9½ Uhr,** wird beim **Proviant-Depot** — Wolfartsweiererstraße — ein größerer Posten verschiedener **leerer Fässer** meistbietend versteigert. 4854

Proviant-Depot der Sammelstation Karlsruhe.

Hüte werden billig umgearbeitet und neu angefert. Bjorn
Am Stadtgarten 1, II., rechts.

Korsett werden billig **repariert,** ebenso wird auch zum **Weißnähen angenommen.** B10103
Hirschstraße 30, Stb., III., r.

Butter Butter

Frische Landbutter
Pfund **1.50** M., 10 Pfd. à **1.45** M. empfiehlt B10168
Ernst Döring,
Waldstraße 14, neben Colosseum.

Residenz-Theater

Waldstraße sowie **Schillerstraße.**
Von Samstag, 10. bis einschl. Dienstag, 13. April 1915.

Aufnahmen a. d. Kaukasus.
Erstaufführungsrecht!
III. Gastspiel i. d. diesjährig. Saison von
Henny Porten,
der so beliebten Schauspielerin.
Eine hochinteressante und spannende Film-Neuheit:
Das Ende vom Liede.
Dramatisches Schauspiel **aus dem Artistenleben** in drei Akten.
Hans und Hanni. 4855
Ein reizendes Lustspiel von Julius Horst.
Regie: Max Mar
Personen:
Frau v. Rhoden Anna Müller-Linke
Hans, ihr Sohn Hans Wassmann
v. Zähringen Max Laurence
Hanni, seine Tochter Hanni Weisse

Isr. Religionsgesellschaft

9. April	Sabbat-Anfang	7	Uhr
10. April	Morgengottesdienst	7⁳⁰	„
	Nachm.-Gottesdst.	5	„
	Sabbat-Ausgang	7⁵⁵	„
Werktgs.	Morgengottesdienst	6¹⁵	„
	Nachm.-Gottesdst.	7	„

Gebrüder Scharff

Wir empfehlen:

Nudeln per Pfund . . . **50** Pfg.
Maccaroni per Pfund . . . **60** Pfg.
Mischobst per Pfund . . . **50** Pfg.
Maisgrieß (Polenta) per Pfund . . . **40** Pfg.

Ferner für die **Feldpost**

(Versandfertig in Kartons):
Reiner Kognak per Flasche **75** Pfg.
Rum-Verschnitt per Flasche **75** Pfg.
Chocolade per Tafel **20** u. **25** Pfg.
Bonbons (gegen Husten u. mit Fruchtgeschmack) ¼ Pfund . . **12** Pfg.
4862

Gebrauchter Wellblechschuppen
mit einem Flächeninhalt von ca. 100 qm, **zu kaufen gesucht.**
Angebote unter Nr. 1458a an die Geschäftsst. der „Bad. Presse" erb.

50—100 frische Eier
wöchentl. zu **kaufen gesucht.** Versandkarton können dazu geliefert werden. Angeb. u. B10128 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Kriegsfreiwillige
gesund, nicht unter 17 Jahren stellt ein nach schriftlicher Anfrage
Ersatz-Eskadron Dragoner-Regt. 21
(2. Badisches) Bruchsal.

Afrika- u. Chinakrieger-Verein Karlsruhe.

Samstag, den 10. April 1915, abends ½9 Uhr:
Monatsversammlung
im Vereinslokal „Brauerei Fels", Kaiserallee 27. 4864
Ehemal. Angehörige d. K. Schutztruppen, des Ost-As. Expeditionskorps u. Besatzungs-Brig. herzlich willkommen. **Der Vorstand.**

Trauringe
moderne Fasson in jeder Preislage bei 18232*
O. Klingele
Uhren und Goldwaren
Erbprinzenstraße 26.

Heirat.
wünscht Witwe, 51 Jahre alt, evgl., hübsches jugendliches Aussehen, m. älterem alleinstehenden vermögend. Herrn.
Briefe, wenn möglich mit Bild, unter Nr. B10120 an die Gesch. der „Bad. Presse". Vermittler verbeten. Verschwiegh. Ehrensache.

Heirat.
Mittl. Beamter, kath., ausgangs 30 Jahre, sucht passende Partie mit kath. Fräulein gesetzten Alters mit Verm., event. Witwe, zwecks bald. Heirat. Gefl. Anträge unter Angabe der Verhältnisse unt. B10155 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse."

Reelle Heirat
wünscht Herr, Ende 30, größere angenehme Ersch., kath., mit akad. Fachbildung und ca. 25 000 Mk. Vermögen, mit gebildetem Fräulein von größerer, sympath. u. schöner Ersch., gut bürgerl. Erzieh., edlem Charakter u. entsprech. Vermögen.
Zuschriften erbet. unt. Nr. B10149 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Großh. Hoftheater Karlsruhe.
Freitag, den 9. April 1915.
46. Abonnements-Vorstellung der Abt. B (gelbe Abonnementskarten).
Königskinder.
Musikmärchen in drei Bildern, Musik v. Engelbert Humperdinck, Text von Ernst Rosmer.
Musikal. Leitung: Alfred **Lorentz.**
Szenische Leitung: Pet. **Dumas.**
Personen:
Der Königssohn Hans Siewert.
Die Gänsemagd Grete Finger.
Der Spielmann Jan van Gorkom.
Die Hexe Margarete Bruntsch.
Der Holzhacker Hans Keller.
Der Besenbinder Hans Bussard.
Sein Töchterchen Josefine Krauß.
Der Ratsälteste Josef Grötzinger.
Der Wirt Fritz Hancke.
Die Wirtstochter Johanna Mayer.
Der Schneider Gottfr. Grötzinger.
Die Stallmagd M. Mosel-Tomschik.
Die Schenkmagd Frieda Plathner.
Erster Torwächter Emil Stoltz.
Zweiter Torwächter Paul Döring.
Eine Bürgersfrau Frieda Meyer.
Ratsherren und Ratsfrauen, Bürger und Bürgersfrauen, Handwerker, Spielleute, Burschen, Mädchen, Kinder, Volk.
Erster und dritter Akt vor der Hexenhütte im Hellawald, der 2. auf dem Stadtanger von Hellabrunn.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr
Abendkasse von halb 7 Uhr an.
Mittel-Preise.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 7. März unser lieber A. H.
Gr. Bezirksgeometer Alfred Grieshaber
(aktiv 1903/04)
Leutn. d. Res. bei der Res.-Pionier-Komp. No. 55, Ritter des Eisernen Kreuzes.
Wir werden ihm ein ehrenvolles Andenken bewahren.
Die Landsmannschaft Hansea zu Karlsruhe i. B. 4852

Sammel-Mappen

zum Aufbewahren unserer
✦ ✦ Sonderbeilage ✦ ✦
„Illustr. Weltschau"

sind jetzt zum Preise von Mk. 1.20, nach auswärts für Mk. 1.50 gegen Voreinsendung dieses Betrages erhältlich. ✦ ✦ Die Mappe ist aus dauerhaftem Material hergestellt und eine sog. Spring-Mappe, bei welcher die einzelnen Nummern sofort festgeklemmt werden und dadurch das Einbinden erübrigt wird.

Verlag der Badischen Presse
Karlsruhe.

Zu kaufen gesucht eine **Farbmühle.**
Angebote unter Nr. 4880 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erbeten.

Piano, B10160
fast neu, mit schönem Ton ist weg. Einberuf. billig zu **verkaufen** oder zu **vermiet.** Abzahlung gestattet. Näh. **Durlacher Allee 29a,** 1. St.

Herrenfahrrad! sofort billig abzugeben.
B10162 **Humboldtstr. 24,** 2. St. l.

Herren- und Damen-Fahrrad sehr billig abzugeben. B10163
Zähringerstraße 37, 1. St.

Herren- und Damenrad,
bereits neu, mit Freil., billig abzugeben. B10151
Rüppurrerstr. 17, 2. St. rechts.

Fahrrad, wie neu, 33 M, **Nähmaschine** 25 M **zu verkauf.**
B10154 **Schützenstr. 53,** Hof.

Wegen Umzug billig abzugeben: Einfache **Kleiderrechen, Galeriestangen, Bilder, Lampen** rc.
B10166 **Eisenlohrstr. 35,** part.

Fast neues **Herdrohr** nebst 4 Knieen billig zu verkaufen. B9735.2.2
Brahmsstraße 29, 3. Stock.

Polizeihund
Airedale-Terrier, 1¼ Jahr alt, dressiert, von guter Abstammung (Vater wird im Polizeidienst geführt) zu verkf. Zu erfr. B10136
Marie-Alexandrastr. 17 III, r.

„Schoßhündchen"
Zaube, für nur 10 Mk. abzugeben. Zu erfragen unt. Nr. B10157 in der Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

„Rubby Spaniel"
sehr schönes Tier, Zaube, hat zum Spottpreis von 25 Mk. zu verkauf. Angebote unter Nr. B10158 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Silbergraues Prinzeßkl., Fig. 42, 25 Mk., **Voilekl.** 10 Mk., **Samtbluse** 6 Mk., Fig. 46. Händler verbeten.
B10110 **Ostendstraße 1,** 2. St.

Stellen-Angebote.

Neuphilologe
von Privatinstitut für sofort oder später **gesucht.** Meldungen mit Lebenslauf und möglichst Bild unt. Nr. B10006 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse". 3.3

Cand. phil.
für neuere Sprachen mit einiger Unterrichtserfahrung von Privatinstitut für sofort oder später **gesucht.** Meldungen mit Lebenslauf und möglichst Bild unt. Nr. B10005 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse".

Kaufmann,
militärfrei, pünktlich u. zuverlässig, als Fakturist und sonstigen mit dem Versand zusammenhängenden Büroarbeiten zum sofortigen Eintritt **gesucht.** Der Posten ist dauernd. Angebote mit Gehaltsansprüchen an
A. Niederbühl, Rastatt,
Fabrik für Militärputzeffekten und Armee-Bedarf. 1461a

Zuschneider,
tüchtiger, für Militär und Zivil, in dauernde Stellung oder aushilfsweise sofort **gesucht.**
Angebote u. Nr. B10041 an die Geschäftsst. der „Bad. Pr." erbeten.

Ein jünger. Schneider
wird gesucht für Waffenröcke, wird auch angelernt. 1466a.2.1
Paul Sommer, Militärschneider, **Ettlingen,** Rheinstraße 2.

Schneider und Schneiderinnen
auf **Militärarbeit** sofort **gesucht.**
B9981 **Amalienstr. 12,** part.

Tücht. Restaurationskoch
auf 15. April **gesucht.**
Angebote mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 4846 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse".

Hotel-Kellner
zum sofortigen Eintritt gesucht.
4836.2.2 **Hotel Viktoria.**

Elektromonteure
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Wilhelm Lipp
3.3 **Lessingstraße 47.** B9742

Tüchtige
Schlosser und Schmiede
finden sofort Beschäftigung bei
Markstahler & Barth,
Karlstraße 67. 4772

Maschinist
gesucht. Gelernter Schlosser oder Schmied, der selbständig Reparaturen ausführen kann, auch mit elektr. Licht- u. Kraftanlagen vertraut ist, kann sofort eintreten.
Angebote unt. Nr. 4758 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse". 3.2

Junger Hilfsarbeiter,
nicht über 16 Jahre, sofort gesucht.
Douglasstr. 26, Seitenbau,
4874 2. Stock.

Ein tüchtiger
Bursche od. Mann
findet sofort Stelle zu 1 Pferd u. etwas Landwirtschaft, dauernde u. lohnende Stellung. Gefl. Anfrag. unter Nr. 1465a befördert die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Kutscher,
ledig, zuverlässiger Pferdepfleger der auch im Garten arbeitet, auf 15. April oder 1. Mai gesucht. Kost u. Wohnung frei. Anerbieten mit Lohnforderungen u. Zeugnissen zu richten an 1458a.2.1
Oberförster Stoll,
Forbach (Baden).

Per sofort gesucht ein
Hausdiener,
der auch packen kann.
Geschwister Knopf
Engros 4856
Zähringerstraße 73/75.

Kräftiger, ehrlicher
Hausbursche
kann sofort eintreten. 4859
Käsehaus, Kaiserstraße 64.

Säger und Taglöhner
können sofort eintreten. B10156
Dampfsägewerk Kempermann,
Hagsfeld.

In mein. Material-, Kolonial- u. Farbwaren-Geschäft en gros und en detail kann ein
braver Junge
in die **Lehre** treten. 1429a3.1
Carl Huck Sohn Nachf.,
Max Zimber,
Lahr in Baden.

Bei Behörden eingeführter
Vertreter
für patentierten Artikel der Bekleidungsbranche gesucht. Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter M. J. 7640 an Rudolf Mosse, München. 1464a

Guten Verdienst
finden Herren und Damen, die sich Eingang bei bestem Publikum verschaffen können, durch Vertrieb offizieller patriotischer Wohlfahrtssache. Gearbeitet wird mit Zeichnungslisten u. Empfehlungsschreiben. Meldungen ab 5 Uhr **Hotel National** bei **Hugo Tworz.** 1440a.4.2

Amtliche Nachrichten.

Mit Entschließung des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen vom 27. März 1915 wurde den Ober-Postassistenten: Karl **Greber** und Paul **Schneider** in Konstanz, Friedrich **Löser** in Emmendingen, Karl **Haag** in Konstanz, Hermann **Bauer** in Freiburg, Karl **Sang** in Waldkirch, Karl **Fischer** in Lahr, Franz **Braun** und Emil **Stoll** in Freiburg, sowie den Postverwaltern: Karl **Basler** in Königsfeld, Edwin **Bleßing** in Löffingen, Ernst **Gürtler** in Seelbach und German **Hirt** in Stühlingen der Titel Postsekretär, ferner den Ober-Telegraphenassistenten: Karl **Grotz** in Lörrach, Karl **Lazaurs** und Karl **Roser** in Freiburg, Franz **Bauer** in Konstanz und Max **Röhm** in Neustadt i. Schw. der Titel Telegraphensekretär sowie dem Oberpostassistenten Karl **Köhler** in Konstanz der Titel Kanzleisekretär verliehen.

Mit Entschließung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses, der Justiz und des Auswärtigen vom 30. März 1915 wurde dem Postassistenten Wilhelm **Mack** in Lörrach der Titel Postsekretär verliehen.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 1. April 1915 wurde Oberstationskontrolleur Martin **Müller** in Wilferdingen nach Friedrichsfeld Bad. Stb. versetzt.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 12. März 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem Stabsarzt d. L. I Dr. Emil **Meyer**, Abteilungsarzt der 1. Landwehr-Feldartillerie-Abteilung 10. Armeekorps (1. Marine-Division) das **Ritterkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern** Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 18. März 1915 gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Angehörigen des **Feldeisenbahnwesens** Ost die folgenden Auszeichnungen zu verleihen:

a) **das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern des Ordens vom Zähringer Löwen::** dem Hauptmann Adolf **Osiander**, Führer der Reserve-Eisenbahn-Bau-Kompagnie 23, dem Hauptmann Albert **Otto** im Cleveschen Feldartillerie-Regiment Nr. 43, zugeteilt dem Stabe des Chefs des Feldeisenbahnwesens Ost, und dem Hauptmann Friedrich **Borchardt** im 9. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 170, z. Zt. Adjutanten der Linien-Kommandantur Lodz;

b) **das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern desselben Ordens:** dem Leutnant d. Res. Georg **Schmitt** in der Eisenbahn-Bau-Kompagnie 15 und dem Leutnant d. Res. Friedrich **Frisch** in der Reserve-Eisenbahn-Bau-Kompagnie 23;

c) **die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille:** dem Unterarzt Reinhard **Gemoll** bei der Reserve-Eisenbahn-Bau-Kompagnie 26, dem Pionier Wilh. **Nägele** in der Eisenbahn-Bau-Kompagnie 18, dem Wehrmann Karl **Hofmann** in der Reserve-Eisenbahn-Bau-Kompagnie 23 und dem Vizefeldwebel und Offizier-Stellvertreter Jakob **Schmitt** in der Reserve-Eisenbahn-Bau-Kompagnie 31.

Badische Chronik.

= **Karlsruhe**, 9. April. Die Nr. 23 des **Gesetzes- und Verordnungs-Blattes** für das Großherzogtum Baden enthält folgende Bekanntmachungen und Verordnungen des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses, der Justiz und des Auswärtigen: Ausdehnung des Geltungsbereichs der Ortstaxe auf Nachbarpostorte betreffend; des Ministeriums des Innern: den Verkehr mit Futtermitteln betreffend.

:=: **Pforzheim**, 8. April. In der Nacht zum 8. April um 11¼ Uhr wurde am Rechen des Elektrizitätswerks eine neugeborene **Kindesleiche weiblichen Geschlechts** aufgefunden, die dorthin geworfen oder vom Wasser getrieben wurde. Die Täterin ist noch unbekannt. — Am Mittwoch brach im Hause Friedrichstraße 8 in dem Vorratsraum des zweiten Stockes **Feuer** aus und zerstörte sowohl ihn als auch den Vorratsraum (Diele) im dritten Stockwerke. Verbrannt sind eine Anzahl Gartenmöbel und derartige Gegenstände, die auf ungefähr 10 000 Mk. gewertet werden. Der Gebäudeschaden ist ebenfalls ein nicht unbedeutender. Entstanden ist der Brand aus Fahrlässigkeit.

=!= **Bruchsal**, 8. April. Ein angesehener Bürger, Herr **Berthold Bär**, ist hier **gestorben**. Der Entschlafene war viele Jahre Stadtrat. Dem Synagogenrat gehörte er Jahrzehnte an und war seit zwei Jahren Vorstand der jüdischen Gemeinde. Das Rote Kreuz verliert in ihm einen gewissenhaften Kassenverwalter.

Mannheim, 8. April. Am 29. März fand ein 13 Jahre alter Volksschüler von Sandhofen eine **Flobertpatrone** und wollte diese mit einem **Beil zerschlagen**. Die Patrone **explodierte** und ein Stück der Hülse flog dem Schüler in das rechte Knie. Die Verletzung verschlimmerte sich derart, daß der Knabe jetzt ins Krankenhaus hierher verbracht werden mußte.

⊙ **Heidelberg**, 8. April. Gastwirt **Schaaf** war auf der nationalliberalen Liste bei den letzten Stadtverordnetenwahlen als Kandidat gestanden, hatte aber nicht die nötige Stimmenzahl erreicht und kam daher als Ersatzmann in Betracht. Herr Schaaff war dann aber später zur **freien Bürgervereinigung** übergetreten und deshalb lehnte jetzt der Stadtrat ab, Herrn Schaaff von der nationalliberalen Liste als Ersatzmann für den verstorbenen Stadtverordneten Ebert in das Stadtverordnetenkollegium zu berufen. Mit 11 gegen 4 Stimmen wurde von der nationalliberalen Liste Malermeister **Ziegler** gewählt.

):(**Neckargemünd**, 9. April. Beim Anlegen eines zu Tal fahrenden, mit Salz beladenen **Schiffes riß die Ankerkette** ein Stück der Schiffsverschalung los. Das Schiff lief binnen kurzer Zeit voll Wasser und **sank**.

:!: **Bödigheim**, 8. April. Dekan **Wilckens** ist im Heidelberger Krankenhause, wo er sich einer Operation unterziehen mußte, im Alter von 67 Jahren **gestorben**. Dekan Wilckens war Ritter des Eisernen Kreuzes von 1870/71.

:=: **Rastatt**, 9. April. Infolge Unvorsichtigkeit hat sich hier ein **schweres Unglück** ereignet, dem **zwei Menschenleben zum Opfer** fielen. Im ersten Rekrutendepot des ersten Ersatzbataillons Infanterie-Regiment 1[illegible] wurden durch die Unvorsichtigkeit eines Mannes ein Ersatzreservist und ein Landsturmrekrut getötet. Der Täter wurde in Haft genommen.

St. Blasien, 8. April. Seit 1. April verkehren die **Personen-Autos** nach Titisee wieder regelmäßig.

+ **Freiburg**, 7. April. Man schreibt uns von hier: Die welterschütternden Vorgänge des jetzigen Krieges mit ihren großen Opfern an Gut und Blut, sowie die außerordentlichen Leistungen unserer braven Truppen, die doch für die höchsten Güter Deutschlands bluten, scheinen noch nicht in das Bewußtsein gewisser Kreise eingedrungen zu sein. Als Beweis dafür mag folgender Vorfall dienen, der typisch ist und daher weiter verbreitet zu werden verdient. Saß da in einem Wagen der elektrischen Straßenbahn in Freiburg ein verwundeter Soldat. Der dem Verband entströmende, unvermeidliche Geruch berührte die hochästhetische Nase einer neben ihm sitzenden Dame aus anscheinend besseren Kreisen wohl etwas unangenehm und sie hielt es für angemessen, den Schaffner zur **Entfernung des Soldaten** aufzufordern. Der gesunde patriotische Sinn der übrigen Fahrgäste rief jedoch eine derartige Empörung hervor, daß die Dame es vorzog, ihrerseits schleunigst zu verschwinden. Der Vorfall ist so ungeheuerlich, daß es schwer fiele, daran zu glauben, hätte er nicht von einer Kanzel eine entsprechende Beleuchtung erfahren.

⊙ **Harpolingen** b. Lörrach, 8. April. Infolge **Futtermangels** sind dieses Frühjahr einem hiesigen Bienenzüchter **22 Bienenvölker verhungert**.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

Karlsruhe, 8. April Den **Tod fürs Vaterland** starben: Oberleutn. d. R. im Regt. 109 Adolf **Hallmann**, Ritter des Eisernen Kreuzes, Unteroffiz. Eugen **Graser**, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Karlsruhe, Johann **Diehm** von Dertingen, Reserv. Rudolf **Geiser** von Oos, Kaufmann Georg **Pastor** von Achern, Musketier Johann **Kohler** von Bühlertal, Theodor **Hätty** von Appenweier, Unteroff. im Regt. 109 Theodor **Henn** von Rammersweier, Ersatzreservist im Regt. 40 Wilhelm **Armbruster** von Ortenberg, Reserv. im Regt. 110 Wilh. **Kist** von Lahr, Lt. im Res.-Regt. 110 Fritz **Santo**, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Lahr, Einj.-Freiw. Hermann **Reimling** von Freiburg, Landwehrm. im Res.-Inf.-Regt. 109 Gottfried **Wolf** von Bachheim, Schriftsetzer Wilh. **Kächele** von Villingen, Ersatzreserv. Bankbeamter Ernst German **Weißhaar** von Villingen, Reservist H. **Hupfer** von Schweighausen, Landwehrm. Ernst Däublin von Haltingen, Kriegsfreiw. Wilh. **Köllner** von Köndringen, Johann **Matt** von Herrischried-Säge, Anton **Schäubele** von Herrischried-Mühle, Füsilier im Regt. Nr. 40 Karl **Bastian** von Michelbach, Off.-Stellv. im Regt. 114 Joh. **Maier**, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Wollmatingen, Ersatzrekrut im Regt. 149 Johann **Meßmer** von Watterdingen, Musk. Karl **Kneißler**, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Konstanz, Kriegsfreiwilliger im Inft.-Regt. 110 Schriftsetzer Friedrich **Kistner** von Karlsruhe-Mühlburg, Unteroff. stud. ing. Robert **Wüst** von Durlach, die beiden Brüder Karl und **Joseph Sieber** von Odenheim bei Bruchsal, Kriegsfreiw. Karl Robert **Schmid**, Kanonier Gustav **Sauter**, Gren. Eugen **Bazner**, Ritter des Eisernen Kreuzes, und Lt. d. R. Diplomingenieur Walter **Mürrle** von Pforzheim, Musk. Richard **Bürckle** von Dillweißenstein, Gren. Eugen **Roller** von Weisenstein, Lt. d. R. Dr. Herbert **Burckhardt**, Ritter des Eisernen Kreuzes, Assistent an der Universitätsbibliothek Heidelberg, Kriegsfreiw. im Regt. 112 Fritz **Reischmann**, Off.-Stellv. im Regt. 110 Ludwig **Groß**, Unteroff. d. L. Ludwig **Bauer**, sämtliche von Heidelberg, Gren. im Regt. 110 Adolf **Fromm** von Bammental, Musk. Fritz **Würzweiler** und Oberlt. d. L. Diplomingenieur Karl **Hanser**, Ritter des Eisernen Kreuzes, beide von Mannheim, Kaufmann Karl Philipp **Ott** von Plankstadt. Wilhelm **Meckesheimer** von Hockenheim, Gottlob **Großmann** von Ettlingen, Unteroff. Franz **Boos** von Rastatt, Kanonier Otto **Waldeisen** von Lahr, Unteroff. Fritz **Rudel** von Ottenheim, Gefr. Telephonist im Regt. 113 **Schillinger** von Ihringen, Musk. Karl **Hildmann** von Neuershausen, Kriegsfreiw. im Regt. 142 Emilian **Scherer** von Schonach, Musk. im Regt. 114 Emil **Benz** von Ueberlingen.

Die Landtagsersatzwahlen im 24. und 62. badischen Wahlkreis.

:=: **Mannheim**, 9. April. Bei der gestern stattgehabten **Landtagsersatzwahl im 62. Wahlkreis Mannheim-Stadt V** für den kürzlich verstorbenen Landtagsabgeordneten Süßkind wurde der sozialdemokratische **Parteisekretär Georg Strobel mit 763 von 764 abgegebenen Stimmen ohne Gegenkandidat gewählt.** Eine Stimme war ungültig.

Der neu gewählte Abg. **Georg Strobel** ist ein geborener Bayer. Er war von Beruf Bäcker und betätigte sich schon in jungen Jahren in seiner Fachorganisation zu Freiburg, Mainz usw. Nach dem im Sommer 1909 erfolgten Tode des Parteisekretärs Heinrich Schäfer wurde Abg. Strobel von der Manheimer sozialdemokratischen Partei in diese Stellung eingesetzt, in der er bis jetzt tätig war. Seit 1911 gehört Abg. Strobel als Stadtverordneter dem Mannheimer Bürgerausschuß an. Schon bei den letzten Landtagswahlen hatte er im Kreise Weinheim kandidiert.

Der 62. Wahlkreis ist schon seit Jahren im festen Besitz der Sozialdemokratie. Bei den letzten Wahlen im Jahre 1913 hatte ihr Abgeordneter Süßkind 2753 Stimmen erhalten, während dem damaligen nationalliberalen Kandidaten 969, dem fortschrittlichen 546 Stimmen und dem Zentrumskandidaten 814 Stimmen zufielen.

*

)(**Ettenheim**, 9. April. Die gestrige **Landtagsersatzwahl im 24. Wahlkreis Emmendingen-Ettenheim-Lahr** für den verstorbenen Abgeordneten Henninger ergab die Wahl des Kandidaten der Zentrumspartei, **Münsterpfarrer K. Weiß**-Konstanz, der unter Verzicht der übrigen Parteien auf Aufstellung eines Gegenkandidaten gewählt wurde.

Münsterpfarrer **K. Weiß** steht im 61. Lebensjahr. Er wurde am 21. Juli 1878 zum Priester geweiht und war längere Zeit Pfarrer in Wiesloch und Meersburg. Nach dem Tode des Konstanzer Münsterpfarrers Freidhof wurde er nach der Bodenseestadt berufen, woselbst er heute noch wirkt.

Der 24. Wahlkreis war bisher ziemlich sicherer Zentrumssitz. Bei den Kammerwahlen 1913 hatte der damalige Zentrumsabgeordnete Henninger 3110 Stimmen auf sich vereinigt, während dem Kandidaten der Fortschrittspartei mit Unterstützung der Nationalliberalen 1346 Stimmen und dem sozialdemokratischen Kandidaten 161 Stimmen zufielen.

Ein alter Mitarbeiter Bismarcks.

= **Seeheim** bei Konstanz, 7. April. Der hier wohnende Staatssekretär a. D. Staatsminister v. **Scholz** hat an den **Fürsten Otto v. Bismarck** folgendes Schreiben gerichtet:

Eure Durchlaucht bitte ich, zu dem großen Gedenktage, der dieser 1. April für ganz Deutschland sein wird, diesen Brief von mir freundlich aufnehmen zu wollen, da persönliches Erscheinen in Friedrichsruh mir leider unmöglich ist. Schweigen ist nicht immer Gold, — und ich, als Letztlebender von den Staatssekretären des Reiches und den preußischen Staatsministern, denen es vergönnt war, unter und mit dem am 1. April 1815 geborenen Fürsten v. Bismarck an Preußens und Deutschlands Aufgaben mitzuarbeiten, empfinde es als ein Recht und eine Pflicht, an der Feier seines hundertjährigen Geburtstages, soviel mir möglich, teilzunehmen durch diese schlichte und gleichwohl feierliche Bezeugung, daß grenzenlose Dankbarkeit, tiefe Verehrung und treue Liebe, die dem großen Manne in allen Teilen unseres Volkes gewidmet und gewahrt sind, insbesondere auch in seiner allernächsten dienstlichen Umgebung obgewaltet haben und noch fortleben. Diese aus tiefstem Herzen kommende Bezeugung darf ich Eurer Durchlaucht gegenüber mit dem innigen Wunsche verknüpfen, daß es Ihnen beschieden sein möge, dereinst selber für Preußen und Deutschland rühmlich zu wirken und zugleich des weiteren Blühens Ihres Hauses sich zu erfreuen. Darin, daß unser tägliches Denken jetzt ganz und gar von dem großen Krieg erfüllt ist, zu dem uns unsre und der Wahrheit Feinde gezwungen haben, und daß uns der heiße Wunsch und die feste Hoffnung beseelt, es möge Seiner Majestät dem Kaiser und Könige mit Hilfe der besten, von Bismarckschem Geiste erfüllten Männer, wie des Schwertes so auch der Feder, gelingen, das gegen uns gesponnene Böse in dauernd Gutes zu wandeln, darf mit dem Jüngling der Alte sich eins wissen und so zu seiner Ehre sich nennen Eurer Durchlaucht und Ihres hohen Hauses ganz ergebener Staatsminister v. Scholz. Seeheim bei Konstanz, 28. März 1915.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 9. April.

§ **Seine Königliche Hoheit der Großherzog** hörte im Laufe des gestrigen Tages die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. **Seyb**, des Ministers Dr. Freiherrn von **Bodman** und des Geheimerats Dr. Freiherrn von **Babo**.

g. **Eine interessante gerichtliche Entscheidung bezüglich der Mitgliedschaft einer Genossenschaft.** Folgende amtsgerichtliche Entscheidung dürfte für weitere Kreise von Interesse sein. Eine Genossenschaft (Kreditverein) war gezwungen, durch Generalversammlung, zur Sanierung ihrer Verbindlichkeiten den Geschäftsanteil von 100 ℳ um 500 ℳ für jedes Mitglied zu erhöhen. Infolgedessen wurden von jedem Mitgliede außer den ursprünglichen 100 ℳ weitere 500 ℳ eingefordert. Ein Mitglied verweigerte Zahlung mit der Behauptung, er habe schon vor mehreren Jahren einem Vorstandsmitgliede gegenüber sowohl mündlich wie schriftlich seinen Austritt aus der Genossenschaft erklärt und er sei auch in der **vom Verein geführten** Mitgliederliste gestrichen worden. Die Genossenschaft klagte daher auf Zahlung des erhöhten Geschäftsanteils, bestritt die von dem Mitgliede vorgebrachten Behauptungen und stellte, gestützt auf frühere Entscheidungen, die Behauptung auf, daß die Mitgliedschaft erst durch Streichung des Mitgliedes in der **von dem Registerbericht (Amtsgericht) geführten Genossenliste** endige, was jedoch nicht geschehen war. Die Entscheidung des Gerichts fiel in letzterem Sinne aus, lautete also auf Verurteilung des beklagten Mitgliedes auf Zahlung des erhöhten Geschäftsanteils und führte aus, daß der Beklagte, als die dem Registergericht obliegende Benachrichtigung von der Streichung des Mitgliedes in der Genossenliste des Amtsgerichts ausblieb, die Klägerin (Genossenschaft bezw. deren Vorstandsmitglieder) an die Einreichung der Aufkündigung zur Genossenliste (Austrittserklärung) hätte erinnern müssen. Ein Verschulden, das angeblich den Vorstand betrifft, weil er die Einreichung der Aufkündigung versäumte, kann **der Genossenschaft** nicht zur Last fallen, da an dem Bestand der letzteren im Umfange der amtsgerichtlichen Mitgliederliste nicht nur die Genossen, sondern auch dritte, außerhalb der Genossenschaft stehende Personen, insbesondere die Gläubiger der Genossenschaft, interessiert sind; das beklagte Mitglied muß sich wegen seiner vermeintlichen Schadenersatzansprüche an die betreffenden Vorstandsmitglieder selbst wenden. Die gegen das amtsgerichtliche Urteil vom Beklagten eingelegte Berufung wurde in zweiter Instanz vom Landgericht als unbegründet zurückgewiesen. Nach dieser herrschenden Rechtsprechung wird also ein Mitglied einer Genossenschaft, welches vorschriftsmäßig (schriftlich) seinen Austritt dem Vorstand gegenüber erklärt hat, gut daran tun, falls ihm nach angemessener Zeit keine Benachrichtigung seitens des Amtsgerichtes über seine Sterichung in der Genossenliste zugeht, selbst wegen der Erledigung bezw. Einreichung seiner Austrittserklärung beim Vorstand oder Amtsgericht nachzufragen. Es kann sich auch die Wirkung seiner Austrittserklärung dadurch sichern, daß es das Amtsgericht von der Tatsache der Austrittserklärung benachrichtigt mit dem Antrag auf Eintragung einer Vermerkung in die Genossenliste.

⊙ **Das Kaiserliche Gesundheitsamt über Flecktieber und dessen Ursache.** Das Flecktieber wird nach neueren wissenschaftlichen Feststellungen in der Hauptsache durch Kleiderläuse übertragen. Deren Vertilgung ist das wichtigste Hilfsmittel bei der Bekämpfung. Das Kaiserliche Gesundheitsamt hat deshalb eine Reihe von Verfahren dafür ausführlich zusammengestellt. Die Vertilgung kommt für jedermann in Betracht, der möglicherweise mit Flecktieberkranken und Räumen oder Gegenständen, die von Kranken benutzt worden sind, in Berührung gekommen ist. Die behafteten Personen müssen erst einer gründlichen körperlichen Reinigung unterzogen werden, für die das Amt eine gründliche Anleitung gibt. Um Kleider und Wäsche zu reinigen, besteht das einfachste Verfahren darin, daß man das Ungeziefer dem Hungertode preisgibt. Andere Verfahren sind Auskochen, Dampfdesinfektion, Durchtränken mit Kresolwasser oder Karbolsäurelösung, Verbrennen, trockene Hitze, Erhitzen mit Backofen, Einwirkung von schwefliger Säure aus Stücken, den Claytonapparat oder durch Verbrennen von Schwefelkohlenstoff, auch durch Dämpfe unverbrannten Schwefelkohlenstoffes oder des Benzins. Ferngehalten wird das Ungeziefer durch ätherische Oele nicht immer, wohl aber ihre Vermehrung erschwert.

Sch. **Der Verband badischer kynologischer Vereine** hat seinen Tätigkeitsbericht für 1914 herausgegeben. Die Mitgliederzahl betrug am 1. Januar 1914 über 1600 bei 20 Vereinen, die sich über ganz Baden erstrecken. Der Verbandsvorstand hält es für seine Pflicht, die ebenso wichtigen, wie edlen Bestrebungen des Deutschen Vereins für Sanitätshunde nach Kräften zu unterstützen. Es wurde deshalb dem Delegierten des Vereins für das Großherzogtum Baden ein Beitrag für einen Ausbildungskurs für Sanitätshundeführer und Sanitätshunde überwiesen; ferner erging an sämtliche Verbandsvereine ein Aufruf zu zahlreicher Teilnahme an dem Kurs und zu Geldspenden für die Unkosten desselben. Der Kurs konnte der beschränkten Mittel wegen nur auf Teilnehmer von Karlsruhe und Umgebung beschränkt werden. Immerhin konnten 23 Führer mit Sanitätshunden dem Deutschen Verein für Sanitätshunde zur Verfügung gestellt werden. Eine große Anzahl Kynologen der Verbandsvereine stehen unter den Waffen. Der Kassenbericht weist eine Einnahme von 699.63 Mark und eine Ausgabe von 694.34 Mark auf. Das Vermögen beträgt 529.55 Mark.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

= **Wien**, 7. April. Schönherrs Drama „**Der Weibsteufel**" hatte bei seiner Erstaufführung in Wien (die gleichzeitig mit der hier besprochenen Berliner Erstaufführung vor sich ging) eine **tiefgehende Wirkung**. Die Vorstellung fand zu kriegswohltätigem Zweck im Johann-Strauß-Theater statt und übersiedelt erst heute ins **Burgtheater**. Die Medelsky und Hans Marr sowie Treßler bildeten ein Terzett von höchster künstlerischer Vollendung. B. T.

Wasserstand des Rheins.

Schusterinsel, 9. April morgens 6 Uhr 3.55 m (8. April 3,25)
Kehl, 9. April morgens 6 Uhr 4,29 m (8. April 3,31 m)
Maxau, 9. April morgens 6 Uhr 5.68 m (8. April 4.97 m)
Mannheim, 9. April morgens 6 Uhr 4,94 m (8. April 4,30 m)

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

Freitag, den 9. April

Feuerbestattungsverein. ½7 Uhr Versammlung im kl. Rathaussaal.

Geschäftliche Mitteilungen.

Invalidenhilfe für Brauer. Die Lehr- und Versuchsanstalt für Brauer von Dr. Doemens und Dr. Heller, München, teilt mit, daß sie kriegsinvaliden Brauern, welche sich, wenn auch für weiteren Militärdienst untauglich, den Anforderungen ihres Berufes noch gewachsen fühlen, bei Besuch des Ende April beginnenden Sommerkursus eine Honorar-Ermäßigung von 50 Prozent (135 statt 270 Mk.) gewährt. Außerdem haben sich die in Betracht kommenden Wohnungsvermieter, Lehrmittellieferanten usw. zu weitgehendem Entgegenkommen bereit erklärt, sodaß sich die notwendigen Auslagen um rund 30 Prozent ermäßigen. Die gleichen Vergünstigungen genießen auch solche Brauer, welche infolge ihrer Verletzung eine Stellung im Betriebe nicht übernehmen können, dagegen die genügende Vorbildung für eine Stellung als Analytiker oder Betriebskontrolleur besitzen, wenn sie einen kürzeren Laboratoriumskursus besuchen. Zur Erlangung von passenden Stellungen nach Absolvierung eines Kursus wird die Anstalt mit allen Kräften behilflich sein.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Stellen-Angebote.

Tücht. Frau od. Mann
zum Verkauf auf Bahnsteig gesucht.
Bahnhofsbuchhandlung Karlsruhe.
4884

Suche
jüngeres, ehrlich. **Büfett-Fräulein.** Angebote mit Gehaltsansprüchen unter Nr. B10117 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Hotel-Zimmermädchen.
Ein gewandtes, zuverlässiges Mädchen wird zum 15. April gesucht.
Hotel Karpfen, Waldstraße 67.
4879

Dienstmädchen,
welches etwas kochen kann, zu kinderloser Familie per sofort oder 15. April gesucht. Solche, die in besserem Hause waren und gute Zeugnisse besitzen, bevorzugt. Zu erfrag. in der Geschäftsstelle der „Bad. Presse" unter Nr. 4861.

Ein katholisches, besseres, fleißig. und **Mädchen,** welches solides einen kleineren Haushalt selbständig besorgen und gut kochen kann, wird per sofort **gesucht.** Angebote unt. Nr. 1459a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Besseres Mädchen, welches Vorkenntnisse im Kochen u. Nähen besitzt, **findet** in kl. Haushalt bei bescheid. Ansprüchen **Stellung.** Angeb. u. Nr. 4751 beförd. die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Auf 15. d. M.
Mädchen gesucht.
Lohn 25 Mark. 4858.2.1
Restauration zum Schlachthof.

Ein sauberes **Mädchen,** das schon in besserem Hause gedient, wird auf sofort od. spät. **gesucht.** B10130
Augustastr. 11, I, A. Staiger.

Jüngeres **Mädchen** tagsüber f. Hausarbeit gesucht. Zu erfragen unter Nr. B10062 in der Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Braves, fleißiges **Mädchen** gesucht auf 15. April. B10137
Kronenstraße 52, parterre.

Jüngeres, ehrliches
Mädchen
einige Stunden des Tags für häusliche Arbeiten **gesucht.** 4816.2.2
Kriegstr. 156, I., nächst d. Hirschstr.

Pflegefrau.
Auf das Land wird zur Pflege eines alten Mannes eine passende (evangel.) Person gesucht. Angebote mit Lohnansprüchen unt. 1452a an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erbeten.

Geübte
Schneiderinnen
auf Militärmäntel **sofort gesucht.**
J. Josefowitsch,
B10144 **Kaiserstraße 229** IV.

Taillenarbeiterinnen
und **Zuarbeiterinnen** für dauernd gesucht. **Werkstätte Emmy Schoch, Karlsruhe,** Herrenstr. 11. 4866.2.1

Geübte Näherinnen gesucht.
Jean Jacobs, Waldstr. 52. B10107

Kostümbüglerin
(perfekt) für sofort gesucht.
J. Burg, Färberei,
4837.2.2 Karlstr. 43.

Tücht. Kostümbüglerin
gesucht bei hohem Lohn. Angebote unt. Nr. B9836 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse". 2.2

Stellen-Gesuche.

Junger, militärfreier
Mann
der im Packen gut bewandert u. in der Lage ist die Lagerbücher zu führen, **sucht Stellung** als Lagerist. Nimmt auch andern Vertrauensposten auf 1. Mai an. Hier od. Nähe. Angebote unt. Nr. B10148 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse". 2.1

Ein jüng. Schlosser sucht Stellung als
Bauschlosser.
Zu erfragen **Kriegstr. 68.** B10138

Junge Frau sucht Filiale zu übernehmen, gleich welcher Branche. Kaution kann gestellt werden. Angebote unter Nr. B10146 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erb.

Perf. Kontoristin
sucht zum 1. Mai oder später in Baden **Stellung** in gutem Hause. Angebote unter Nr. B10083 an die Geschäftsstelle d. „Bad. Presse" erb.

Fräulein
perfekt in Stenographie, Maschinenschreiben und Kenntnisse in Buchführung, sucht sofort Stellung. Gefällige Angebote unt. Nr. B9776 an die Geschäftsstelle der „Badisch. Presse" erbeten.

Junges Fräulein,
gestützt auf gute Zeugnisse, **sucht Stellung** als Kassiererin, Expedientin, für Statistik oder sonstige Büroarbeiten bis spätestens 1. Mai. Angeb. mit Gehaltsang. u. B9833 an die Geschäftsst. d. „Bad. Presse". 3.1

Damenputz.
Verkäuferin sucht Stellung.
Angeb. unt. Nr. B10059 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Bess. Fräulein sucht Stellung als
Kassiererin oder Büfettdame
in einem Hotel. Angebote unter Nr. B10159 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse" erbeten. 2.1

Weißzeugnäherin
sucht Stellung in passendem Geschäft oder Haushalt. Angebote unter Nr. B10038 an d. Geschäftsstelle der „Badischen Presse".

Krankenpflegerin
wünscht, gestützt auf Ia Zeugnisse, Stellung in nur gutem Hause, am liebsten bei Arzt, Privatklinik, älterer Dame oder Herrn hier oder Umgegend (eventuell als Empfangsfräulein bei Arzt.
Angebote unter Nr. B10141 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse".

Kindergärtnerin, (18 J.), in der Fröb. Erziehungsmethode ausgebildet, **sucht** für die Vormittagsstunden **Stelle** zu Kindern. Angebote unter Nr. B10104 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Kinderfräulein
sprachenkundig, wünscht Stellung als solches od. als Empfangsfräulein in nur gutem Hause hier oder Umgegend.
Angebote unter Nr. B10140 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse".

Fräulein
gesetzten Alters **sucht** per sofort **Stellung** als
Büfettfrl. od. Wirtschafterin.
Bisher nur in ersten Häusern tätig. Prima Zeugnisse vorhanden. Uebernehme event. auch Büfett od. Restaurationsbetrieb auf eigene Rechnung. Angebote unter Nr. 4828 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erbeten. 3.2

Gebild. junges Mädchen,
19 Jahre alt, sucht Stelle als **Büfett-Anfängerin oder Zimmermädchen,** am liebsten in Hotel. — Geht auch auswärts.
Angebote unter Nr. B10051 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Fräulein
mit Töchterschulbild., franz. sprech., vollständig in der Kinderpflege erfahren, weißnähen, bügeln, sticken, kochen, hilft auch in der Haushaltung mit, **sucht passenden Posten.**
Gefl. Angebote unter B10161 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse."

Ein Mädchen, welch. kochen kann und alle Hausarbeiten mit übernimmt, **sucht Stelle** auf 15. April. Ang. u. B10099 an die Geschäftsst. d. „Bad. Presse".

Jüngere Frau sucht Laden oder Büro zum Putzen. B10095.2.1
Gerwigstraße 40, 4. St., links.

Vermietungen.

Auf sofort u. 1. Juli 1915 haben wir
einige Wirtschaften
hier und auswärts **zu vermieten.**
Mühlburger Brauerei,
vorm. Freiherrl. von Seldeneckische Brauerei. 243

Bäckerei mit Laden zu vermieten.
In Ettlingen in der Mühlenstraße ist eine Bäckerei mit Kunstofen auf sofort oder später zu vermieten. Nähere Auskunft **Schöllbronnerstraße 15** daselbst. 1307a

Ein großer, heller
Laden
mit 2 Schaufenstern, in welchem bisher ein gutes Geschäft der Lebensmittelbranche betrieben wurde, ist auf 1. Juli zu vermieten, evtl. könnte das Geschäft mit übernommen werden.
Angebote unter Nr. 4776 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Zu vermieten.
Ein größerer 4844.2.1
Laden mit Magazin
ist auf 2 Monate als Lagerraum oder Magazin billig zu vermieten. Näheres **Kaiserstr. 36,** 3. Stock.

Laden mit **Dreizimmerwohnung** per sof. od. 1. Juli zu verm.
B9994 **Leopoldstr. 23,** 2. Stock.

Zwei Zimmer
beste Geschäftslage für Büro, Geschäftszwecke etc. per 1. Juli er. **zu vermieten.** Näheres 5584
Kaiserstr. 183, bei Landauer.

Schöne Parterre-Wohnung, sechs Zimmer, Küche, Speisekammer, Bad und allem Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen **Gartenstr. 52, part.** B10056

Dragonerstraße 8
zu vermieten **Wohnung** auf sofort von 7 Zimmern im 2. und 3. Stock oder 4—5 Zimmer, Erdgeschoß.
Näheres 2. Stock. 27a*

Wohnung
von 5—6 Zimmern, mit Badezimmer, Zentralheizung, automatischer Treppenbeleuchtung u. Zubehör, auf sofort oder später zu vermieten.
Näheres zu erfragen von 10 bis 1/2 1 Uhr vormittags. B8316
Karl-Friedrichstraße 6, II.

Herrschaftswohnung
5 gr. Zimmer, Veranda, Küche, Speisek., Bad, 1 Mans., 1 Speicherkammer, 2 Keller u. Zubehör auf sofort zu vermieten.
Näh. **Schillerstr. 56,** II. St. 11194

Jollystraße 18
(freie Lage ohne Gegenüber) ist die **Wohnung** im 2. Stock, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Bad, 2 Mansarden 2c., auf 1. Juli 1915 zu vermiet. Anzusehen von 10 bis 12 und 2 bis 5 Uhr. Näheres **Ritterstraße 28,** im Büro. 4702*

5 Zimmerwohnung
am **Kaiserplatz,** 2 Treppen hoch, nebst Zubehör per 1. Juli zu vermieten. Näheres 4727*
Leopoldstr. 1, im Büro.

Viktoriastr. 17
ist im Vorderhaus, 2. Stock, eine **Wohnung,** bestehend aus 5 Zimmern, 2 Mansarden, 2 Keller, nebst allem Zubehör auf sof. od. später zu vermieten.
Zu erfragen bei **Jos. Meeß, Erbprinzenstraße 29.** 149*

Zu vermieten:
Adlerstraße 15, im 2. Stock, rechts, **4 Zimmer,** Alkov, Küche, 2 Keller und Mansarde auf sofort;
Adlerstraße 15, im 3. Stock, links, **4 Zimmer,** Alkov, Bad, Küche, 2 Keller u. Mansarde auf 1. Juli;
Amalienstraße 23, Seitenbau, 2. Stock, **3 Zimmer,** Küche u. Keller auf 1. Juli;
Ludwig-Wilhelmstraße 14, 4. Stock, **4 Zimmer,** Küche, Keller und Mansarde auf 1. Juli; 4738
Gerwigstraße 60, 1. Stock, **3 Zimmer,** Küche, Keller und Mansarde auf 1. Mai.
Näheres im **Büro Kronenstraße 33.** 3.2

4 Zimmerwohnung
mit Badzimmer u. Zubehör part. 1. Mai oder später preiswert zu vermieten. Näheres B9707
Durlacher Allee 42, parterre.

Kaiserstraße 165
ist die **Wohnung** im IV. Stock, **4 geräumige Zimmer,** Küche mit Badanschluß, Mansarde u. Keller an kleine gute Familie auf sofort oder später zu vermieten. Aftermiete nicht gestattet. 166
Ludwig Bertsch.

Vierzimmerwohnung
mit Bad u. Speisek. auf 1. Juli oder früher zu vermieten. Zu erfr. B9778 **Rudolfstraße 1,** IV. St., l.

Nächst der altkath. Kirche in f. Herrschaftshause ist freundliche **Vierzimmerwohnung** mit Balkon an kl. Fam. zu verm. f. 1. Juli. B10069 Näh. **Scheffelstr. 12 III.**

Schöne **Vierzimmerwohnung** mit Alkoven, Garten und großem Hof in sehr ruhigem Hause zu vermiet. Preis 550 *M.* B9852
Augartenstraße 7, parterre.

3 u. 4 Zimmer u. kl. Garten, **Göthestraße 17,** zu vermieten, auf 1 Juli. B10116
Zu erfragen 2. Stock, lks., das.

Erbprinzenstraße 29
ist im 4. Stock eine schöne **Wohnung,** bestehend aus drei Zimmer u. Küche, 1 Mansarde und Kellerabteil. auf sofort oder später zu vermiet. 4189
Näheres bei **Jos. Meess.**

Amalienstraße 7,
Seitenbau, ist eine **Dreizimmerwohnung** (Glasabschluß, Wasserklosett, Gas) zu vermieten. Zu erfragen i. Vorderhaus II. 4786.5.2

Schöne **Dreizimmerwohnung** mit Veranda u. Mansarde in ruhigem Hause auf 1. Juli zu vermieten. Erfragen **Durlacher-Allee 29c,** 2. Stock rechts. B10010.2.2

Zu vermieten schöne 3 Zimmerwohnung im 3. Stock. Näheres
B9577 **Morgenstr. 55,** 1. St.

Dreizimmerwohnung
mit Bad und Küche sofort zu verm. Anzusehen von 9—11 Uhr.
B9967 **Herderstraße 6,** part., rechts.

1 Zimmer mit Küche sofort oder später zu vermieten. Näh. **Kaiser-Allee 67, part., zu erfragen.** 4871

Kriegstr. 47b (Ecke Karlstr.), 2 Trepp. hoch,
ist eine Wohnung von 11 Zimmern, darunter sehr große Räume mit allem neuzeitlichen Zubehör, großer Diele, Gas, elektr. Licht Zentralheizung und dergl., auf sofort od. später zu vermieten. — Einzusehen von 10—4 Uhr. Näheres 1. Stock Zimmer 5. 1191*

Kriegstrasse 97a
ist im 1. Stock (Hochparterre)
eine Herrschaftswohnung
bestehend aus
6 schönen Zimmern
und einem großen Fremdenzimmer im 4. Stock, sowie sonstigem reichlichem Zubehör, **zu vermieten.** Gas und elektr. Licht. 17675*
Näheres beim Eigentümer
K. Gössel, Kriegstr. 97, Büro im Hof.

Schöne Wohnung
von 7 Zimmern, Bad, 2 Mansarden, Dienertreppe, Gartenanteil, nebst reichl. Zubehör, evtl. elektr. Licht, auch gut für Büros geeignet, ist Hirschstraße 10, 3. Stock, auf sofort zu vermieten. Ruhige Familie bevorzugt. Näheres daselbst im Büro, Hof. 17379*

Belfortstraße 17 ist eine Wohnung von 4 Zimmern samt Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Näh. parterre. B9777

Boeckhstr. 2, part., schöne, große **3 Zimmerwohnung** mit bewohnb. Mansarde u. Zubehör auf 1. Juli d. J. zu vermieten. B10049.2.1

Bürgerstraße 21 ist der 2. **Stock,** bestehend in 4 Zimmern, Alkov, Küche, Keller u. sonst. Zugehör auf 1. Juli **zu vermieten.** Zu erfrag. im 1. Stock daselbst oder **Kriegstraße 156,** 1. Stock. 4761

Durlacherstr. 46 sind 2 Wohnungen von 3 Zimmern im 2. St. und 2 Zimmern im 1. St. auf 1. Juli zu verm. Näh. Beiertheim, Maria-Alexandrastr. 50 II, r. B9550

Erbprinzenstr. 21, 2 Stieg. hoch, ist eine schöne **Wohnung** von 7 Zimmern, Küche, 2 Mansarden u. Keller sofort oder später zu vermieten. Näheres zu erfragen im 2. Stock. 514*

Gartenstraße Nr. 8a, Seitenbau, 2 Zimmer, Küche, Mansarde 2c. auf 1. Juli zu verm. Näh. Vorderh. III, täglich bis 4 Uhr. B10106.2.1

Gartenstr. 14/16, im Verwaltungs-Gebäude der Ortskrankenkassen ist im 4. Stock, östlich, eine herrschaftliche **Wohnung,** modern eingerichtet, mit reichlichem Zubehör, auf 1. Juli zu vermieten. — 5 Zimmer im 4. Stock u. 3 weitere Räumlichkeiten im 5. Stock, durch interne Treppe verbunden. Dampfheizung und elektr. Licht vorhanden, ebenso Gartenanteil. 4556.3.3

Georg-Friedrichstr. 15 ist im III. Stock eine schöne **Wohnung** mit Balkon u. allem Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im Laden. B9780

Gerwigstraße 9 ist auf 1. Juli eine schöne **3 Zimmerwohnung** mit Bad, Balkon, elektrisches Licht, der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Näheres 1. Stock. Telephon 1944. 4287*

Gerwigstraße Nr. 22, schöne, gr. **3 Zimmerwohnung,** Küche, mit Veranda, Mansarde und Keller, Wasserklosett per 1. Juli zu vermiet. Zu erfr. part., rechts. B9100

Herrenstr. 18 ist im 3. Stock des Hinterhauses **eine** freundliche **Wohnung,** 2 Zimmer, Küche und Keller, an alleinstehende Frau od. Ehepaar ohne Kinder auf 1. Juli zu vermieten. 4771.3.2
G. Oehler (Laden).

Hirschstraße 115, 3 Tr., neu. Haus, geräumige **Vier- v. Fünfzimmerwohnung,** schöne Wohndiele, reichlich. Zubeh. auf 1. Juli zu verm. Näh. Friedenstr. 23 II. B9658

Jollystraße 14 I ist frdl. **Fünfzimmerwohnung** mit Zubehör und Garten sofort oder 1. Juli zu vermieten. Näheres part. B9937

Kaiser-Allee Nr. 70, 1. Stock, **4 Zimmer,** 480 Mark, zu vermieten. B10096.2.1

Kanonierstraße 3 ist auf 1. Juli freundl., große, modern eingericht. Dreizimmerwohnung mit 2 Balkons, Küche, Kell., Kamm., Waschküche, eingericht. Badzimmer, Zentralheizung, elektr. Licht u. Gas zu vermiet. Zu erfrag. 4. St. B9708

Kärcherstr. 63, 2. St. lks., **3 Zimmer,** Küche, Bad auf sofort oder später zu vermiet. Näh. daselbst. 4868

Kreuzstraße 28 ist eine 6 Zimmer-**Wohnung** mit Bad, elektr. Licht, Gas, automat. Treppenhaus-Beleuchtung, sowie reichlich Zubehör, auf 1. Juli zu vermieten. Näheres zu erfragen daselbst im 4. St. 4659*

Lenzstraße 9, III. Stock, moderne **Vierzimmerwohnung,** Gas, elektr. Licht, Balkon, Veranda, Garten sofort oder später zu vermieten. Näheres im I. Stock. B10131

Lessingstraße 72, nächst Kriegstraße, ist eine schöne **Fünfzimmerwohng.** mit reichl. Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Näheres daselbst. Einzusehen von 10—12 und 2—6 Uhr. B9962

Luisenstraße 22, schöne **Zweizimmerwohnung** auf 1. Juli zu vermieten. Näh. 1. Stock. B9849

Luisenstraße 99 ist im 1. St. eine **Vierzimmerwohnung** mit Zubeh., ohne Gegenüber, auf 1. Juli zu vermieten. Näheres Luisenstr. 99, III. Stock, rechts. B9675

Marienstraße 87 ist auf 1. Juli eine **Wohnung** von 3 Zimmern mit allem Zubehör zu vermieten. Näheres parterre. B9781

Nuitsstraße 30, I. Stock, schöne **Dreizimmerwohnung** an kl. ruh. Familie auf 1. Juli zu vermiet. Näh. II. Stock, links. B9853

Putlitzstr. 22, 2. Stock, schöne **Vierzimmerwohnung,** Badez., elektr. Licht per 1. Juli an pünktl. Leute billig zu vermieten. Näheres im **Gartenhaus, 2. Stock.** B9913.3.2

Sofienstr. 164 ist **eine schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad u. Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst od. Gottesauerstr. 10.** 4032*

Sternbergstraße 15 ist schöne geräumige, neu hergerichtete **Wohnung** von 4 Zimmern und üblich. Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näheres Sternbergstraße 15 II. B9709

Uhlandstraße 15, I. Stock, schöne Zweizimmerwohnung mit Zubeh. auf 1. Juli zu vermieten. B10082

Uhlandstr. 42, 2. St., schöne **Wohnung** (neues Haus), 3 Zimmer, Bad, Elektrisch, Speicherkammer und Gartenanteil auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen 1. Stock links oder Essenweinstraße 22 Telephon 2251. B10112.4.1

Viktoriastr. 6, 1. Stock, ist eine **Wohnung** von 4 Zimm., Küche, 2 Kellern, Mansarde, zum 1. Juli zu verm. Zu erfr. daselbst oder **Südendstr. 27,** 3. St. B9924.3.2

Vorholzstraße 3, IV. Stock, **Herrschaftswohnung,** 5 Zimmer, gr. Diele, Terrasse, Erker, sofort od. später zu vermieten. Preis 1100 *M.* B9812

Vorholzstraße 39, I. Stock, ist auf 1. Juli eine große **Dreizimmerwohnung** zu vermieten. Näheres daselbst. B9851

Vorholzstr. 42 ist der 2. Stock, **vier Zimmer,** Badezimmer u. Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Besichtigung von 10—12 u. 2—4 Uhr. Näh. Luisenstr. 59, pt. B9576

Waldhornstr. 47, 2. St.,
3 Zimmer-Wohnung per sofort oder später zu vermieten.
Zu erfragen nebenan **Fasanenstraße 17, 3. Stock bei Bastian** oder Telephon 124. 4745.3.2

Werderstraße 50, schöne **2 Zimmer-Wohnung,** Küche, Keller, mit Mansarde, zu vermieten, auf 1. Juli. Zu erfragen im Laden. B10111

Wielandtstr. 12 ist eine **Zweizimmerwohnung** auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im Lad. B9598

Wilhelmstraße 7 zwei **Mansarden,** Küche (Gas) u. Keller auf 1. Mai zu vermieten. Näheres III. St. bei Schmitt. B10131

Wilhelmstraße 70, III. St., schöne **Dreizimmerwohnung** mit Kammer, Balkon, Veranda u. Treppenhausbeleuchtung an ruhige Familie auf 1. Juli zu vermieten eventuell auch früher. Zu erfrag. III. St. lks. v. 11—4 Uhr. B9677

Winterstr. 44a, geräumige **3 Zimmerwohnung** sogl. zu vermieten. Preis 360 Mark. B9467.5.5
Näheres bei **Rußbaum,** 1. Stock.

Mühlburg, Albstraße 2, ist eine **Wohnung,** 2 Zimmer, Küche und Keller sofort oder 1. Juli zu vermieten. B9860

Durlach.
In schöner Lage, Turmberggegend, ist eine schöne geräumige Wohnung mit Balkon, fünf Zimmer, Fremdenzimmer, Mansarde und allem Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Näheres
B10139 **Sofienstraße 10,** part.

Aue bei Durlach
ist eine schöne **Vierzimmerwohng.** mit Gas und Wasserleit., Bad u. Gartenanteil u. sonst. Zubehör z. Pr. v. 450 *M* auf sofort od. 1. Mai zu vermieten; wird evtl. als Zweizimmerwohnungen vermietet. Zu erfragen unter Nr. B10044 in der Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Eine Wohnung
von 2 **Zimmern** und **Kaufladen** ist in **Ettlingen** in der Mühlenstraße auf sofort oder später zu vermieten. Nähere Auskunft **Schöllbronnerstraße 15** daselbst. 1308a

Im Zentrum der Stadt ist in ruhiger freier Lage ein gut **möbl. Zimmer** auf sofort zu vermieten. B10065 Näh. **Blumenstr. 5.**

Möbliertes freundl. **Zimmer** an soliden Arbeiter od. Fräulein sof. zu vermieten. B10132
Markgrafenstraße 49, IV. St.

Schön möbl. Zimmer, part., m. sep. Eingang, ist mit Mittag- oder Abendtisch, an Herrn oder Dame, sofort zu vermieten. Zu erfragen B9604 **Steinstraße 31,** p., r.

Solider Arbeiter findet billige **Schlafstelle.** Zu erfragen Markgrafenstraße 43, Hinterhaus, IV. Stock. B10126

Erbprinzenstraße 35, 3. St., nächst der Hauptpost, **möblierte Mansarde** an solid. Herrn **sofort od. 15. April zu vermieten.** B10108

Geranienstr. 13, 3. St., rechts, ist gut möbl. **Wohn- und Schlafzimmer,** evtl. auch einzeln, in besserem Hause sofort oder später zu vermieten. B10107.2.1

Gutenbergplatz, Eing. Göthestr. 45, 1 Treppe, ist gut möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** sofort zu vermieten, evtl. einzeln. B10150

Hans Thomastraße 9 II, Eingang Stefanienstr., ist ein gut **möbl. Zimmer** mit oder ohne Pension zu vermieten. B9787

Herrenstraße 54, III. St., gegenüb. dem Großh. Palais, kl. gut **möbl. Zimmer** an Herrn oder Fräulein zu vermieten. B9785

Kaiserstraße 67, 2 Tr., links (Eingang Waldhornstr.), ist ein schön möbl., sonniges **Zimmer** auf sofort oder 15. April für 20 Mk. mit Kaffee zu vermieten. B10105

Kaiserstr. 73, V, ist ein großes, gut **möbl. Zimmer** mit 2 Fenstern, separ. Eing., sof. zu verm. B10115

Kaiserstraße 93, 4 Treppen, ist gut möbliertes **Zimmer** billig abzugeben. B9746

Kaiserstraße 233, 4. Stock, helles, sauberes, gut **möbl. Zimmer,** mit 1 od. 2 Betten, sofort od. 15. April zu vermieten. B10134.3.1

Kreuzstr. 16, 1 Treppe hoch, erhalten solide Arbeiter sogleich **Kost und Wohnung** zu billig. Preis. B10164

Lessingstraße 38, III. St., ist schön **möbliertes Zimmer** sofort billig zu vermieten. B9847

Lessingstr. 72, III. Stock, ist eleg. **möbl. Wohn- u. Schlafzimmer** m. separat. Eing., Klavier, sofort zu vermieten. Näh. daselbst. B9974

Rüppurrerstr. 24a, 2 Treppen, ist ein sonniges **Balkonzimmer** mit 2 Betten per 15. d. Mts. zu vermieten. B10101

Sofienstraße 33, 2 Treppen, Ecke Hirschstr., sind gut **möbl. Zimmer** mit Pension mit 1 oder 2 Betten sofort zu vermieten. Auch vorübergehend. B9815

Alleinstehende, ältere **Damen od. Herrn** finden auf 1. Juli in schönem gemütlich. Heim **gute u. preiswerte**
Pension
mit guter Pflege. Angebote unter Nr. B9730 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erb. 2.2

Miet-Gesuche.

Suche einen **kleineren Laden** mit Einrichtung. Angebote unter B10119 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Gesucht auf 1. Juli v. kinderlos. Ehepaar eine **3—4 Zimmerwohnung.** Ost- u. Südstadt ausgeschloss. Angebote mit Preisangabe unter Nr. B9734 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse". 2.2

Von jungem Ehepaar wird auf 1. Juli schöne **2 evtl. 3 Zimmer-Wohnung gesucht.** Angebote mit Preisangabe unter B10129 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

2 Zimmerwohnung
auf 1. Okt. sucht Ehepaar mit ein. Kind. Dasselbe würde evtl. auch Hausmeisterstelle mit übernehmen. Angebote mit Preisangabe unter Nr. B10039 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erbeten.

Ruhiges Ehepaar **sucht 2 Zimmerwohnung** in der Südstadt auf 1. Juli. Angebote mit Preisangabe unter Nr. B10147 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erb.

Zweizimmerwohnung
am liebst. Oststadt von Witwe mit erwachs. Sohn auf sof. od. 1. Mai ges. Angeb. m. Preis unt. B10135 a. d. Geschäftsst. d. Bad. Presse.

Alleinstehende bessere Frau **sucht** sonnige, hübsche **2 Zimmer-Wohnung** per 1. Mai oder später in gutem Hause. Angebote mit Preisangabe unter B9500 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erb.

In gutem Hause 2—3 **möbl. Zimmer-Wohnung** mit Küche gesucht. Südwest- und Weststadt bevorzugt. 2.2
Angeb. m. Preis u. B9728 an d. Geschäftsst. d. „Bad. Presse".

Bess. möbl. Zimmer,
nahe Telegr.-Kaserne, möglichst am Walde, zum 11. **gesucht.** Angebote unter Nr. 4872 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Gemütl. hübsch. Zimmer bei bessere. Familie von Herrn auf 1—2 Monate zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. B10160 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Aerztliche Anzeige.

Nach 8monatlicher Abwesenheit habe ich heute meine Praxis wieder aufgenommen und ordiniere

von 3—4 Uhr.

Karlsruhe, 6. April 1915. 4747.3.3

Dr. med. Bernhard Arnsperger

Karl-Friedrichstraße 19.

Pädagogium Neuenheim-Heidelberg.

Gymn.-Real-Kl. **Sexta Prima** (8 Kl.) **Einj.-Freiw.** Moderne Einrichtg. Förderg. **körperl. Schwacher.** Spiel, Wandern, Werkstatt, Gartenbau. **Familienheim. Einzelbehandlung.** Aufgaben in tägl. Arbeitsstunden. **Prüfungsergebnisse.** 470J.4.4

Malten^sches Institut für Wasserkuren (Naturheilverfahren). Baden-Baden.

Carbidlampen

neue Modelle

Tischlampe m. Glocke (wie Abbildung) ℳ 3.75
Sturmlaterne ℳ 3.75
Hängelampe ℳ 3.50
Küchenlampe ℳ 2.75
Einsatzbehälter f. Zuglamp. ℳ 2.50

Gummiabsätze, Taschenlampen.

Preisliste sofort.
Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Fahrräder v. 52 ℳ an **Mäntel** v. 2 ℳ an **Schläuche** v. 1.70 ℳ an
sämtliches Zubehör billigst.

Nordische Stahlgesellschaft (m. b. H.) 4754.2.1
Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 81.

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Meiner w. Kundschaft gebe ich hiermit bekannt, dass z. Zt. starke Nachfrage nach

Apfelwein

besteht und dass dadurch voraussichtlich sehr bald Knappheit eintreten wird. Wer also Bedarf hat, decke sich rechtzeitig. Meine Preise sind bis auf weiteres:

bei Bestellung bis zu 100 Liter 26 Pfg. pro Liter
„ „ über 100 „ 25 „ „ „

in Eigentumsfässern 1 Pfg. pro Ltr. billiger.

Verkauf nur gegen bar, nach auswärts unter Nachnahme. 3125*

Für gute Qualität übernehme jede Garantie.

B. Finkelstein

Apfelwein-Großkelterei
Rintheimerstr. 10 Tel. 510 u. 2875.

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Hufeisen.

Zur raschmöglichsten Lieferung ca. 4000 Paar vorschriftsmäßige hand- und gesenkgeschmiedete Militärhufeisen Nr. 13 für schwere Pferde mit oder ohne Stollenlöcher **gesucht.** Eilofferten mit Lieferungszeit und Preisangabe an 1450a.3.2

Alford Compost, Offenburg i. B., Tannwegstr. 18.

Schaller^s Tee

Nr. 8 **Deutsche Mischung** . . per Pfund Mk. **3.—**
Nr. 8 **ffein Souchong** . . . per Pfund Mk. **3.50**
Nr. 4 **extrafein Souchong** . . per Pfund Mk. **3.80**

sehr beliebte Spezialmischungen, solange Vorrat.

Wiederverkäufer Rabatt.

3310.10.10 **Karl Schaller**

Karlsruhe, Erbprinzenstr. 40. Großh. Hoflieferant.

Frisch geschlachtete

Ziegele

hat stets abzugeben, das Pfund zu 60 Pfg. 1467a.3.1

August Grimm, Metzgermeister, Bad Langenbrücken.

Gartenerde.

Sehr gute, fette Gartenerde kann kostenlos abgeholt werden bei

Karl Baumann,
4873 Akademiestr. 20.

Kaufe

jeden Posten getragene 1814a

Schuhe u. Stiefel

wenn auch reparaturbedürftig.

Weintraub, Kronenstr. 52.

Wir haben an tüchtige, kautionsfähige 1460a.2.1

Wirtsleute

eine Wirtschaft abzugeben.

Huttenkreuzbrauerei, Ettlingen, Baden.

Die

Städt. Brockensammlung

Baumeisterstr. 32, Hinterhaus, nimmt für die Bedürftigen der Stadt dankbar jede Gabe in Hausrat, Männer-, Frauen- und Kinderkleidern, Wäsche, Stiefel 2c. entgegen. 16799*

Zur Herstellung einer Einfriedigung in der Gerwigstraße sind

Grab-, Maurer- u. Betonarbeiten
Steinhauerarbeit (rotes Material)
Schlosserarbeiten und
Zimmerarbeiten

zu vergeben.

Vordrucke können beim städt. Hochbauamt, Karl-Friedrichstraße 8, Zimmer Nr. 170, abgeholt werden. Daselbst sind die Angebote bis

Donnerstag, den 15. April 1915, nachmittags 4 Uhr,

einzureichen. 4863.2.1

Karlsruhe, den 8. April 1915.

Städt. Hochbauamt.

Pfannkuch & Co

Marinaden

aus nur frischen Fischen hergestellt

Rollmops
und
Bismarck-Heringe

extra große Fische

offen Stück **11** Pfg.
4 Liter-Dose Mk. **3.—**

Bratheringe

offen Stück **10** Pfg.
8 Liter-Dose Mk. **4.50** 4841

Heringe in Gelee

Pfund **50** Pfg.
4 Liter Dose Mk. **3.50**

Sardinen

offen Pfund **40** Pfg.
ca. 5 Kilo-Fässel Mk. **2.50**

Pfannkuch & Co
G. m. b. H.
in den bekannten Verkaufsstellen.

Ia. Zigaretten

in allen Preislagen **billigst** abzugeben. B9995.3.2

A. Lehmann, Zigarettenfabrik, Telephon 871. Herrenstraße 11.

Prima Sauerkraut
Saure Rüben
Essig- u. Salzgurken

fortwährend zu haben zu Tagespreisen bei

Franz Schäfer
Scheffelstraße 55. B10070

Speisezwiebel,

nur prima Pfälzer Ware, per Ztr. **17 Mk.,**

Speisekartoffen,

per Ztr. **7.50 Mk.,** an Unbekannte gegen Nachnahme.

Kastner & Ehlert, Bellheim (Pfalz). 1400a.5.4

Lebensmittel

Soweit Vorrat 4869

Frisch Obst Marmelade

Melange-Marmelade mit mehr als 25% Stärke-Syrup, 5 Pfd.-Eim.	2.50
Pflaumen und Äpfel mit Zusatz von Stärke-Syrup, 5 Pfd.-Eimer	2.75
Mirabellen u. Pflaumen m. Zusatz von Stärke-Syrup, 5 Pfd.-Eimer	3.25
Johannisbeer u. Äpfel mit Zusatz von Stärke-Syrup, 5 Pfd.-Eimer	3.50
Himbeer und Äpfel mit Zusatz von Stärke-Syrup, 5 Pfd.-Eimer	3.50

Fisch-Konserven

Bismarckheringe	4 Liter-Dose	2.95
Delikateßheringe	4 Liter-Dose	2.95
Rollmops	4 Liter-Dose	2.95
Kieler Delikateß-, Bismarck- und Gelee-Heringe, auch Rollmops,	in ½ Liter-Dosen	70 ₰
Kieler Filet-Heringe in Remoulade und Mayonnaise	in ½ Ltr.-Dosen	1.15
Kronen-Sardinen in Fäßchen		2.80
Oel-Sardinen	Dose	45 65 95 ₰
Ochsenmaulsalat	Pfund-Dose	75 ₰
Matjes-Heringe	Stück	25 ₰
Salz-Heringe	Stück	10 ₰
Salz-Gurken	Stück	5 ₰
Essig-Gurken	¼ Pfund	15 ₰

Obst und Gemüse

Chicoree	Pfund	30 ₰
Kopfsalat	Kopf	16 ₰
Spinat	Pfund	20 ₰
Radieschen	Bund	10 ₰
Lauch	Stück	5 ₰
Zwiebeln, kleine	Pfund	25 ₰
Gurken (Schlangen)	Stück	55 ₰
Schwarzwurzel	Pfund	32 ₰
Zitronen	Dutzd.	55 ₰
Orangen	Dutzd.	55 75 85 ₰

Wurstwaren

Cervelat und Salami	Pfund	2.20
Braunschweiger Mettwurst	Pfund	1.70
Bierwurst	Pfund	2.00
Blut- und Leberwurst	Pfund	95 ₰
Landjäger	Paar	30 ₰

Kolonialwaren

Weiße Bohnen	Pfund	60 ₰
Haferflocken	Pfund	50 ₰
Karolina-Reis	Pfund	68 ₰
Mischobst	Pfund	70 ₰
Pflaumen	Pfund	55 u. 75 ₰
Gemüse- u. Schnittnudeln	Pfund	65 ₰
Kondensierte Milch, Marke „Milchmädchen"	Dose	57 ₰
Pudding-Pulver	3 Pakete	25 ₰
Essig-Essenz	Flasche	45 ₰

Hermann Tietz

Eier, B 10067

täglich frisch gelegte, sind zu haben Moltkestr. 44, 2. St., rechts.

Sauerkraut
per Pfund **15** Pfg.
10 Pfund Mk. **1.30**

Essig-Gewürzgurken
per Pfund **60** Pfg.
8 Liter-Dose **4.50**

Salzgurken
per Stück **5** u. **6** Pfg.
8 Liter Dose **3.50**

Brüh- u. Salzbohnen
per Pfund **25** Pfg.

empfiehlt 4080*

Gottlieb Schöpf

Filialen:
Luisenstraße 34
Bachstraße 63
Rudolfstraße 21

Altes Bauholz, Backsteine u. Ziegel

sind abzugeben. 4775.2.2

Stephanienstraße 76, im Hofe.

Wasche mit Henkel's Bleich-Soda.

Verloren

wurde eine **silberne Taschenuhr** mit blau-weiß-gelbem Weinzipfel, auf dem Weg vom Nordwesteck des Karlsruher Exerzierplatzes längs der Nord- und Ostseite des Platzes durch die Blücherstraße nach der Dragoner-Kaserne. 4865

Abzugeben gegen Belohnung **Steinstraße 27, 2. Stock.**

Verloren

gold. Damenuhr in lila Lederarmband. Abzugeben gegen Belohng. zwischen 10 und 2 Uhr. B10033

Bismarckstraße 29, parterre.

Taschenuhr im nördlichen Schwarzwald **gefunden.** Sofienstr. 154, IV. B10115

Städt. Vierordtbad

Kohlensäurebäder und elegante 3730

Wannenbäder.

I., II. und III. Klasse.

Für Damen und Herren geöffnet: „Werktags vormittags ½8 bis 1 Uhr, nachmittags 3 bis 8 Uhr und Sonntags vormittags ½8 bis 12 Uhr".

Mittags 1 bis 3 Uhr geschlossen.

An- und Verkauf

von Möbeln aller Art, ganze Haushaltungen. **Neukam,** Lammstr. 6 im Hof. Tel. 3546. 3261*

Haasenstein & Vogler A.-G.
Karlsruhe, Kaiserstr. 136 I
Aelteste Annoncen-Expedition

M. 7500
Restkaufschilling

auf hiesigem Objekt mit 20% Nachlaß, umständehalber zu **verkaufen.** Guter Schuldner.

Angebote unter **Z. 808** an **Haasenstein & Vogler,** Akt.-Ges., **Karlsruhe.** 1438a

Mk. 6000.—
II. Hypotheke

auf kleinerem Wohnhaus stehend, um Mk. 4500.— zu verkaufen. 4% Wertpapiere nehmen zu Mk. 100.— in Zahlung. Angebote unter **W. 807** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.** 1437a.2.2

Mk. 40000
Hypotheke

auf Bauterrain ruhend, hint. kleiner Vorhypotheke, innerhalb 50% der Schätzung stehend, mit größ. Nachlaß **zu verkaufen.** Wertpapiere, Aktien, Anteilscheine werden in Zahlung genommen. Sehr gute Spekulationssache. Angebote unt. **A 809** an **Haasenstein & Vogler** Akt.-Ges., Karlsruhe. 1439a

Mk. 30000
II. Hypotheke

zu verkaufen. Dieselbe steht hinter Sparkassengeld auf größerem Bauterrain, in ein. mittleren Stadt in der Nähe von Frankfurt a. M. Großer Nachlaß wird gewährt, evtl. auch ein passendes Tauschgeschäft gegen sonstige Werte eingegangen. **Angeb. unter V. 806** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.** 1436a.2.2

Aelteste Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler A.-G.

Zu kaufen gesucht

Suche einen 5 P.S.-Elektromotor 220 Volt zu kaufen oder gegen ein **Gleichstrom-Dynamo** 40—50 Lampen zu tauschen. 3.2

Angebote unt. Nr. B10001 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Bürotschreibtisch und **Bücherschrank zu kaufen gesucht.** Angeb. unter Nr. B10121 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Damenrad gesucht, Preislage 30 bis 40 Mk. Angebote unt. B10122 an die „Bad. Presse".

Kräft. Efeupflanzen werden zu kaufen gesucht, sowie einige alte **Steinplatten.** Gefl. Angebote mit Preisang. erbeten unter Nr. B9651 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Zu verkaufen

Aelteres, braves

Ackerpferd

billig zu verkaufen. 4870

Wilh. Würth, Langestr. 11, Rüppurr.

Kleiner Pritschenwagen

für **Einspännerfuhrwerk** billig zu verkaufen. 4809.2.1

Dittmar & Blum, G. m. b. H.
Karlstraße 60.

Wegzugshalber eine fast neue

Badeeinrichtung

preiswert zu verkaufen. 4860.3.1

Bachstraße 41, 3 Treppen, r.

---

2 Betten 18 u. 25 Mk., schönes, eis. Bett, mit Matr. 20 Mk., Tisch 2.50 u. 3.50 Mk., Chiffonnier 28 Mk., 1 tür. Schrank 10 Mk., Kommode 15 Mk., Waschtisch 7 Mk., Nähmaschine 20 Mk., **zu verk.** B10095-2

Ludwig-Wilhelmstr. 18, Hof.

Fahrrad

mit Freilauf billig abzugeben.

B9226 **Adlerstr. 4,** Laden lks.

Herrenrad, B 10152

bereits neu, mit Freil., billig zu verkaufen. **Rüppurrerstr. 17,** part.

Herrenrad, B 10153

wenig gefahren, mit Freil., billig zu verkaufen. **Werderstr. 72,** part. r.

Zu verkaufen: 1 pol. Schrank, 1 Waschkommode, 1 Tisch, alles noch fast neu.

B9980 **Baumeisterstr. 18, III.**

Chaiselongue, neu, von 20 ℳ an

B9611 **Schützenstr. 25.**

Kochherd-Verkauf

Ehreifer, bereits neu, 95×60, unter Garantie für guten Brand u. Backen. **Karlstraße 20,** II., Hof. B10102

Ein gebrauchtes **Kinderbett** mit Matratze billig zu **verkaufen.**

B10142 **Rankestr. 4, 1. St.**

Kinderlieg- u. Sitzwagen (Brennabor), gut erhalten, billig zu **vkf.**

B10031 **Rokkstraße 8,** part., r.

Kinderliegwag., Klappsportwag., Kinderklappstuhl, billig zu verkf.

B10118 **Lachnerstr. 18,** part., r.

Eleg. u. einf. Damen- u. **Kindergard.,** Jackettkostüme werd. tadell. angef. **Friedrichspl. 8,** 1 Tr. B9837

Weißes Kleid sehr billig zu verkaufen. Zu erfr.

B10145 **Werderstr. 24,** 3. Stock.

---

1 Stamm junge Hühner zu verkaufen

B10123 **Geibelstraße 12,** 1. St.

Spargelsetzlinge,

sehr starke, **Erfurter Riesenspargel,** billig abgeben. B10124.2.1

Mühlburg, Hardtstr. 12.